JugendBauhütten©

Freiwilliges Soziales Jahr in der Denkmalpflege

Jahresbericht 2016

In Trägerschaft der ijgd

Ein Projekt der

DEUTSCHE STIFTUNG DENKMALSCHUTZ

Die Jugendbauhütten sind ein Jugendbildungsprojekt im Bereich Handwerk und Denkmalpflege unter dem Dach der Deutschen Stiftung Denkmalschutz.

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ist die größte private Initiative für Denkmalpflege in Deutschland. Sie setzt sich seit 1985 kreativ, fachlich fundiert und unabhängig für den Erhalt bedrohter Baudenkmale ein. Ihr ganzheitlicher Ansatz ist einzigartig und reicht von der Notfall-Rettung gefährdeter Denkmale, pädagogischen Schul- und Jugendprogrammen bis hin zur bundesweiten Aktion „Tag des offenen Denkmals".

Insgesamt konnte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz vor allem dank der aktiven Mithilfe und Spenden von über 200.000 Förderern bereits über 5.000 Projekte mit mehr als einer halben Milliarde Euro in ganz Deutschland unterstützen. Doch immer noch sind zahlreiche einzigartige Baudenkmale in Deutschland akut bedroht.

Wir bauen auf Kultur – machen Sie mit!

Mehr Informationen auf
www.denkmalschutz.de
und **www.jugendbauhuetten.de**

Spendenkonto Jugendbauhütten
IBAN: DE75 3804 0007 0305 5555 05
BIC: COBA DE FF XXX • Commerzbank AG

Jugendbauhütten
Jahresbericht 2016

Vorwort 2

Berichte aus den Jugendbauhütten

Jugendbauhütte Berlin-Brandenburg 4
Int. Jugendbauhütte Gartendenkmalpflege 6
Jugendbauhütte Hamburg 8
Jugendbauhütte Hessen-Marburg 10
Jugendbauhütte Lübeck 12
Jugendbauhütte Mühlhausen 14
Jugendbauhütte NRW-Rheinland 16
Jugendbauhütte NRW-Westfalen 18
Jugendbauhütte Quedlinburg 20
Jugendbauhütte Regensburg 22
Jugendbauhütte Sachsen 24
Jugendbauhütte Stade 26
Jugendbauhütte Stralsund/Szczecin 28
Jugendbauhütte Wismar 30

Ein gutes Jahr, weil... 32

Adressen 34

So können Sie helfen 36

Zur besseren Lesbarkeit werden personenbezogene Bezeichnungen, die sich zugleich auf Frauen und Männer beziehen, generell nur in der im Deutschen üblichen männlichen Form angeführt.

Täglich sollten wir daran denken, den Denkmalschutzgedanken und mit ihm die Denkmale „enkeltauglich“ zu machen.

Horst von Bassewitz, Architekt, anlässlich der Verleihung des Sieghart von Köckritz Preises 2016

Sehr geehrte Förderer, Projektpartner und Wegbegleiter,

mit dem Jahresbericht 2016, den Sie gerade in den Händen halten, möchten wir Ihnen Einblicke in die Arbeit der Jugendbauhütten der Deutschen Stiftung Denkmalschutz in Trägerschaft der Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste geben. Wir möchten Sie mit jungen Menschen bekannt machen, die sich mit Elan und Ideenreichtum der Denkmalpflege verschrieben haben.

Sehen Sie diesen Bericht als eine Art Tagebuch unserer Arbeit. Blicken Sie auf die jungen Menschen und sehen Sie die konzentrierten und frohen Gesichter. Die 324 Frauen und 302 Männer, die sich im Jahr 2016 in den Jugendbauhütten engagiert haben, leisteten wieder einmal Großes, Kleines und vor allem viel Gutes!

Bundesweit wurde unter fachlicher Anleitung „Hand ans Denkmal“ gelegt und das eine oder andere Kleinod gerettet. So konnte nach dreijähriger Unterstützung der Jugendbauhütte das Mausoleum der Familie Snethlage in Kraatz eingeweiht und mit viel Elan die Küchengartenmauer im Oldenburger Schlossgarten saniert werden. Oft sind es vorbereitende Arbeiten, die eine optimale Sanierung oder Nutzung eines Denkmals erst möglich machen, wie die Aufnahme der denkmalgeschützten Originalteile in der Beethovenhalle in Bonn oder die Herstellung eines kleinen Kassenhäuschens für die Lübecker Katharinenkirche.

Es ist nicht selbstverständlich, dass junge Menschen auf dem Weg ins Berufsleben in der Denkmalpflege Station machen. So ungewöhnlich diese Idee auch ist, so nachhaltig hat sie sich in den vergangenen 18 Jahren gezeigt. Die jungen Menschen lernen in „ihrer Jugendbauhütte“ nicht nur historische Handwerkstechniken, Baumaterialien und Baustile kennen. Sie entdecken Denkmale, sie entdecken Geschichte! Ihnen werden die Augen geöffnet für unser kulturelles Erbe. Viele der ehemaligen Teilnehmer haben heute längst die Berufsausbildung oder das Studium beendet. Zu unserer Freude bleiben etwa 75% der Absolventen dem Denkmalschutz treu. Aus den ehemaligen Freiwilligen werden junge Steinmetze, Lehmbauer und Archäologen. Einige sind heute in den Jugendbauhütten als fachliche Anleiter oder Referenten in den Seminaren tätig und geben so ihr Wissen und Können an die nächsten Jahrgänge weiter. Durch die Erfahrung in der Jugendbauhütte richteten aber auch einige der jungen Menschen ihren Berufswunsch neu aus. Eines aber eint sie in jedem Fall, sie haben die Denkmalpflege zu einem Bestandteil ihres Lebens gemacht.

Die Idee der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, junge Menschen und Denkmalpflege in einem Freiwilligendienst zu vereinen, ist eine Erfolgsgeschichte geworden. Noch sind unsere insgesamt 3749 Absolventen keine Großeltern, aber an der „Enkeltauglichkeit“ des Denkmalschutzgedankens wurde gearbeitet, auch in 2016!

Petra Held
für die Geschäftsführerkonferenz der Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste

Silke Strauch
Referatsleiterin Jugendbauhütten der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

Alexej und Lea vor Schloss Altdöbern

Jugendbauhütte Brandenburg/Berlin

Fleißige Hände überall

Auch im Jahr 2016 gab es wieder herausragende Ereignisse im Leben unserer Jugendbauhütte. So konnte im Frühjahr die Gutskapelle in Darsikow eingeweiht werden. Im Herbst erhielt das Projekt auch noch den Sonderpreis des Bundespreises für Handwerk in der Denkmalpflege im Land Brandenburg. Zum Tag des offenen Denkmals gab es dann eine weitere wunderbare Einweihung, die des Mausoleums Snethlage in Kraatz.

Des Weiteren nahmen wir am Brandenburgtag in Hoppegarten teil. Unser Projekt im Kulturlandjahr, die Dokumentation der Restaurierung eines historischen Leichenwagens, konnten wir auch erfolgreich durchführen. Der RBB begleitete unsere Aktivitäten und strahlte den Beitrag erstmals am Tag des offenen Denkmals aus.

Die Anzahl der Bewerber für ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Denkmalpflege für den aktuellen Freiwilligenzyklus blieb mit ca. 200 jungen Erwachsenen konstant, die Zahlen der Bewerber aus dem Ausland stiegen weiterhin kontinuierlich. Es gab wieder Anfragen aus vielen Ländern der Erde. Im neuen Zyklus 2016/2017 haben wir Teilnehmer aus Spanien, Frankreich, Russland, der Ukraine und den USA. Auch die Anzahl männlicher Bewerber hat sich erhöht. So haben wir im neuen Zyklus erstmals eine paritätische Besetzung von jungen Frauen und Männern.

Unsere ungefähr 50 Einsatzstellen, das sind Werkstätten, Museen, Baustellen und vieles mehr, an denen unsere Teilnehmer aktiv ihr denkmalpflegerisches Können erlernen und ausprobieren können, blieben uns in diesem Jahr wieder treu. Leider können dadurch nicht immer alle Einsatzstellen besetzt werden, jedoch ist die Auswahl für die Teilnehmer so größer. Für den neuen Zyklus wurden 25 über den Europäischen Sozialfonds geförderte Plätze bestätigt. Für das Land Berlin haben wir 10 Stellen über den Bundesfreiwilligendienst in unserem Kontingent. Dies könnte sich in Zukunft positiver gestalten, da im neuen Koalitionsvertrag des Landes Berlin die Errichtung und damit finanzielle Unterstützung einer Berliner Jugendbauhütte fixiert wurde. Unsere Sonderplätze für Geflüchtete konnten durch erste Kandidaten besetzt werden.

Der Seminarstandort im alten Gutshof des Klosterstifts zum Heiligengrabe wurde im letzten Jahr weiter aufgewertet. Wir konnten eine komplette Keramikwerkstatt mit Brennofen und das Bauholz einer alten Scheune erwerben. Zum Stolz aller Beteiligten wurde der erste Kalkbrand in unserem Kalkbrennofen realisiert. Das Klosterstift erhielt 2016 den Preis für Denkmalschutz des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz.

Die Kooperationen mit verschiedenen Hochschulen und Oberstufenzentren in der Region, den Landesdenkmalämtern in Brandenburg und Berlin, mit Kulturland Brandenburg und anderen Fachverbänden wurde weiter ausgebaut. Die gute Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Ortskuratorien der Deutschen Stiftung Denkmalschutz in Berlin und Potsdam laufen weiter kontinuierlich. Ehemalige Freiwillige der Jugendbauhütte Brandenburg/Berlin gründeten im letzten Jahr einen Arbeitskreis für Denkmalschutz.

Abstich des ersten Kalkbrandes beim Seminar im Seminarzentrum der Jugendbauhütte in Heiligengrabe in Anwesenheit des RBB, Sicherung der Treidelkahnmastlegeanlage beim Abschlussseminar im Juli 2016 in Brandenburg-Plaue

Begrüßung des neuen Jahrgangs 2016/2017 im Beisein der Kulturministerin des Landes Brandenburg Dr. Martina Münch in der Kirche am Neuendorfer Anger in Potsdam

Seminararbeit: Projekte, die begeistern

Die Seminartätigkeit unserer Jugendbauhütte war durch interessante neue Projekte wieder weit gefächert. Die Projektarbeit ist während der Seminare ein integrativer Bestandteil und bildet mittlerweile den wichtigsten Aspekt der Bildungsarbeit unserer Jugendbauhütte.
Nach erfolgreichem Abschluss der Arbeiten an der Gutskapelle in Darsikow und dem Mausoleum der Familie Snethlage in Kraatz begannen wir mit dem Aufmaß einer historischen Schmiede in Blandikow. Für die Schmiede in Weisen konnten wir fast alle Farbfenster fertigstellen und den Fußboden mit Ziegeln verlegen.
In Triglitz begannen wir mit der Demontage eines Fachwerkhauses, das an anderer Stelle wieder aufgebaut werden soll. Im Hugenottenhaus in Hammelspring konnte die gesamte Lehmstakenausfachung erneuert oder repariert werden. Weiterhin begannen wir mit der Restaurierung von Vorhängen eines alten Leichenwagens und der Holzjalousien des Pfarrhauses in Liebenthal sowie der Sanierung des Dachstuhles der Kirche in Lichterfelde.
Das Abschlussseminar führte uns auch 2016 wieder in die Stadt Brandenburg/Havel ins Slawendorf. Hier konnten wir die Sicherung der Treidelkahnmastlegeanlage fortführen und die Dokumentation der historischen Grabgitter des Neustädtischen Friedhofs fertigstellen. In diesem Zusammenhang möchten wir uns bei der Murmann-Stiftung und der Peregrinus Stiftung für ihre Unterstützung bedanken.

Ein besonderer Dank gilt ebenso wieder Ilse Naumann (96) und Konrad Forster aus Berlin, da sie wieder mit viel Herz und Seele unsere Seminare ohne jegliches Honorar begleiteten.

Danken wollen wir aber auch Christian Kiesow von der DSD, der Gemeinde Heiligengrabe, dem Förderverein „Kleine Kirche Darsikow“, Manuela Röhken und Familie Konopka aus Kraatz, Andreas Lust und Frederik van der Kooi aus Lichterfelde, David Leue, Bürgermeister von Weisen, Frau Berger aus Trent, Martina Reichelt für den Förderverein Hammelspring, Harry Städtke aus Heiligengrabe, der KPM in Berlin, dem Projekthaus in Potsdam und natürlich den vielen Fachanleitern und dem Teamanleiterteam, die uns alle bei den Seminaraktivitäten unterstützten.
Der neue Zyklus der Jugendbauhütte wurde im Beisein der Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur, Dr. Martina Münch, des Geschäftsführers der ijgd LV Brandenburg/Berlin und Sachsen, Johannes Zerger, und dem Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer in Potsdam, Ralph Bührig, am 01.09.2016 in der Kirche am Neuendorfer Anger eröffnet.

Bernd Henning
Leiter der Jugendbauhütte Brandenburg/Berlin

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:

Europäischer Sozialfonds
Investition in Ihre Zukunft
www.esf.brandenburg.de

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

LAND BRANDENBURG
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur

Internationale Jugendbauhütte Gartendenkmalpflege

Die Welt im Park zu Gast

Im Jahr 2016 beendeten 19 Freiwillige ihren Freiwilligendienst in der Gartendenkmalpflege, ein Freiwilliger nahm die Möglichkeit der Verlängerung seines Dienstes wahr und arbeitet bis März 2017 in seiner bisherigen Einsatzstelle weiter.

Im neuen, nun achten, Jahrgang sind 22 Freiwillige aus dem In- und Ausland bei der Internationalen Jugendbauhütte Gartendenkmalpflege über die Programme Bundesfreiwilligendienst, Freiwilliges Soziales Jahr in der Denkmalpflege und dem Europäischer Freiwilligendienst tätig. Sie sind in neun verschiedenen historischen Parks bzw. Gärten in den Bundesländern Brandenburg, Berlin und Hessen tätig. Die Teilnehmenden unserer Jugendbauhütte kommen neben Deutschland aus Italien, Frankreich, der Türkei, Armenien und Weißrussland. Alle diese Freiwilligen sind in der Einsatzstelle Schlosspark Altdöbern tätig. Die Einsatzstelle erhält auch gerade wegen dieser Internationalität eine besondere Aufmerksamkeit. Dass mehrere junge Menschen, dazu noch aus dem Ausland, in eine ländliche Region Südbrandenburgs kommen um sich freiwillig zu engagieren, ist in vielerlei Hinsicht ungewöhnlich. Die Presse, die Gemeinde und unser Förderer das brandenburgische Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL) erkennen und unterstützen dieses besondere Engagement. Die Aufnahme und Begleitung der ausländischen Freiwilligen stellt für uns als Träger und die beteiligten Einsatzstellen eine Herausforderung dar und bringt eine große Verantwortung mit sich. Die Bereicherung für alle Beteiligten durch die internationale Komponente sowie die Möglichkeit der länderübergreifenden Weitergabe von Wissen über Kultur und Denkmalschutz bestärken unser Engagement. Wir freuen uns über das positive Feedback der Freiwilligen.

Amtsdirektor Höhl, Ministerin Schneider, und Dr. Illert von der DSD umrahmt von Teilnehmern bei den Parksommerträumen in Altdöbern

Parksommerträume in Altdöbern

Die Arbeit der „grünen“ Jugendbauhütte immer wieder in den Fokus einer breiten Öffentlichkeit zu stellen, ist uns ein großes Anliegen. So können wir potentiell Interessierte auf dieses einzigartige Angebot eines Freiwilligendienstes aufmerksam machen und gleichzeitig die Arbeit der Jugendbauhütten und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz unterschiedlichsten Menschen vorstellen, z. B.:

- Teilnahme der Freiwilligen am Parkseminar im Branitzer Park am 21. März 2016
- Teilnahme am vom Heimatverein organisierten „Maigang“ (Durchführung von Parkführungen für Besucher und Interessierte)
- Teilnahme an der offiziellen Einweihung des Gartenpavillons im Haus Malz in Vlotho am 18. März 2016
- Stand der Int. Jugendbauhütte Gartendenkmalpflege bei der „Jugend für Europa“- Veranstaltung im Juni 2016 in Potsdam
- Teilnahme an der Veranstaltung „Parksommerträume“ in Altdöbern am 13. August 2016, die von der Ministerin des brandenburgischen MIL, Kathrin Schneider, besucht wurde. Seit Gründung unserer Jugendbauhütte wird die Arbeit der Einsatzstelle aus Mitteln des MIL finanziert. Das Ministerium hat zugleich die Schirmherrschaft inne. Beim Besuch vor Ort mit allen beteiligten Projektpartnern zeigten die Freiwilligen der Ministerin die neuen Bauabschnitte im Park und berichteten über ihre Motivation und Erfahrungen. Dr. Wolfgang Illert, Vorstand der DSD, fand beim anschließenden Empfang im Schlosspark viele Dankesworte für alle Beteiligten des Projektes. Anhand der Einsatzstelle Schlosspark Altdöbern wird deutlich, welche sichtbaren Ergebnisse in kurzer Zeit erlangt werden können, wenn viele Unterstützer eng kooperieren. Für die Freiwilligen war es ein besonderer Tag und zugleich eine wichtige Anerkennung für ihr Engagement.
- Teilnahme an der Begrüßungsveranstaltung des Jahrgangs 2016/17 am 01. September 2016 in Potsdam, zusammen mit der Jugendbauhütte Brandenburg/Berlin
- Teilnahme an der Jubiläumsveranstaltung „20 Jahre Europäischer Freiwilligendienst“ in Aachen am 21.-23. Oktober 2016

Während des Jahres stellten wir das Angebot der Jugendbauhütte ferner bei Bildungsmessen und im Internet vor. In der regionalen Presse erschienen verschiedene Artikel über die Arbeit der Freiwilligen in den Einsatzstellen bzw. über unsere Seminartätigkeit.

Motorsäge, Politik und Baumkunde

Unsere begleitend stattfindenden Bildungsseminare haben als Ziel, neue praktische und theoretische Kenntnisse im Bereich Denkmalpflege/Umweltschutz zu erwerben, sich mit Themen wie interkulturelles und soziales Lernen und Selbstorganisation auseinanderzusetzen, die zurückliegende Zeit im Freiwilligendienst zu reflektieren und sich mit den anderen Teilnehmenden auszutauschen. Aufgrund der verschiedenen Freiwilligendienstprogramme in unserer Jugendbauhütte finden fünf Seminare gemeinsam mit allen Freiwilligen statt. Das sechste Seminar ist je nach Freiwilligendienstprogramm ein gesondertes, meist extern organisiertes Seminar. Für die Freiwilligen im Programm Freiwilliges Soziales Jahr stehen als sechstes Seminar verschiedene Angebote zur Verfügung, so kooperieren wir mit der Jugendbauhütte Brandenburg/Berlin, der Einsatzstelle Schlosspark Altdöbern und erhielten die Möglichkeit der Teilnahme an einem ijgd-Ausbildungsseminar für Teamanleiter. Eine der Freiwilligen entschied sich für dieses Seminar und kann nun im Zyklus 2016/2017 als Teamanleiterin bei unseren Seminaren tätig werden.

Folgende gemeinsame Seminare fanden im Berichtszeitraum außerdem statt:

- 03/2016 Fachseminar in Görlitz: Halbjahresreflexion, Bau eines Holzpavillons für den Garten des Haus Malz, Architektur der DDR (Kühlhaus)
- Politische Bildung im Bundesfreiwilligendienst in Bad Staffelstein: Architektur und Politik, Exkursion Bamberg/ Nürnberg
- 05/2016 Fachseminar im Garten Haus Malz in Vlotho in Kooperation mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz: Aufbau eines Holzpavillons
- 07/2015 Abschlussseminar in Danzig, Polen: Auswertung des Freiwilligen Jahres, Stadtführungen zu verschiedenen Themen, Exkursionen zu Parks und Gärten mit Vorträgen der Freiwilligen
- 09/2016 Einführungsseminar in Heiligengrabe: Einführung in die Gartendenkmalpflege, Erfahrungsaustausch über die ersten Wochen und Vorstellung der Einsatzstellen, Aktionen zur Stärkung der Gruppendynamik/Selbstorganisation, Kommunikation und Konfliktmanagement-Workshop
- 11/2016 Technikseminar in Altdöbern in Kooperation mit dem Landesbetrieb Forst Brandenburg: Motorsägenlehrgang und Einführung in die Arbeitssicherheit, Holz- und Baumkunde, archäologische Suchgrabungen im Park Altdöbern, Exkursion zum Tagebau Welzow-Süd

An dieser Stelle bedanken wir uns recht herzlich bei allen Freiwilligen für ihr Engagement, den Einsatzstellen für die gute Zusammenarbeit, den Geldgebern für die bereitgestellten Mittel, welche die Arbeit der Jugendbauhütte ermöglichen, und bei allen ideellen Unterstützern.

Clarisse Mombet/Grit Firla
Team der Internationalen Jugendbauhütte
Gartendenkmalpflege

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Erasmus+

LAND BRANDENBURG
Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung

Herbst in Altdöbern für Silvia aus Italien, Aufstellen des Pavillons in Vlotho, Baumkunde im Schlosspark

Endlich! Im Herbst konnten die Freiwilligen helfen, das Reet auf´s Dach zu bringen. Die Holznägel für die Fachwerkkonstruktion werden selbst und traditionell gefertigt!

Jugendbauhütte Hamburg

Ein weißer Fleck bekommt Farbe

Die Jugendbauhütte Hamburg ist jüngste Jugendbauhütte der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und die 14. ihrer Art in Deutschland. Erstmalig hat in Hamburg ein privater Gesellschafterkreis engagierter Denkmalschützer hierfür eine gemeinnützige GmbH gegründet, die den Betrieb der Jugendbauhütte in Hamburg finanziell sicherstellt und jungen Menschen von 16 bis 26 Jahren ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Denkmalpflege ermöglicht. Und nicht nur dies! Die gemeinnützige Gesellschaft hat ein fast 500 Jahre altes Hufnerhaus in Hamburg erworben und vor dem Verfall gerettet. Es ist Keimzelle und Lehrbaustelle der Jugendbauhütte Hamburg und wird von Jugendlichen denkmalgerecht restauriert. Die Restaurierung weiterer Baudenkmale im Großraum Hamburg und ggf. auch ihr Erwerb stehen auf dem Programm.

Die Idee, eine Jugendbauhütte in Hamburg zu gründen, ist nicht neu. Aus verschiedenen Gründen haben frühere Impulse allerdings nicht zu greifbaren Ergebnissen geführt. Das wurde anders, als die BürgerStiftung Hamburg (BSH) im Jahr 2014 die Initiative ergriff und unterschiedliche Hamburger Akteure an einen Tisch brachte. Es entwickelte sich ein Initiativkreis, der die konzeptionellen, rechtlichen, finanziellen und organisatorischen Rahmenbedingungen für eine Jugendbauhütte in Hamburg erörterte und abgesteckte. Im Ergebnis wurde am 3. Juli 2015 die gemeinnützige GmbH Jugendbauhütte Hamburg gegründet.

Aus der Bildungskonzeption der Jugendbauhütten und den beruflichen Biographien der Akteure im Initiativkreis und der gGmbH ergeben sich vier Motivströme, die die Verwirklichung der Jugendbauhütte antreiben und leiten, ein

- pädagogischer (Lebens- und Berufsorientierung für Jugendliche)
- kultureller (praktischer Denkmalschutz in Hamburg)
- ökologischer (Bauen im Bestand)
- kommunikativer (Netzwerkbildung für Denkmalschutz und Ausbildung in HH)

Mit der Jugendbauhütte Hamburg ist nicht nur die Familie der Jugendbauhütten größer geworden – sie zeigt auch, wie sehr sich die denkmalbegeisterten Menschen in Hamburg persönlich für ihre Denkmale und für eine Berufsorientierung von Jugendlichen einsetzen. Dass in der Hansestadt Hamburg, die fast ausschließlich als städtische Metropole wahrgenommen wird, ein bäuerliches Hufnerhaus in den Mittelpunkt rückt und als Lehrbaustelle dient, mag auf den ersten Blick verwundern. Aber Hamburg hatte und hat als Stadtstaat auch eine bäuerliche Dimension, die oft vergessen wird. Darüber hinaus entfaltet die gGmbH weitere Ideen und Aktivitäten, um

- die Finanzierung der Jugendbauhütte Hamburg langfristig zu sichern

Die ersten Teilnehmer der JBH Hamburg freuen sich über die Unterstützung durch Horst von Bassewitz, der die Dotation seines Sieghardt von Köckritz-Preises der Instandsetzung des Hufnerhauses widmete.

- das Hufnerhaus zu dokumentieren, zu restaurieren und zum Sitz der Jugendbauhütte Hamburg zu entwickeln
- denkmalrelevante Aktivitäten in Hamburg zu entfalten.

Ein Netzwerk für die Zukunft

Hinter dem Gelingen der Jugendbauhütte Hamburg steht ein starkes Netzwerk. Träger der Jugendbauhütte sind die Internationalen Jugend- und Gemeinschaftsdienste (ijgd). Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ist Projekteigner und hat für die Notsicherung des Hufnerhauses Mittel bereitgestellt. Den von der DSD verliehenen Sieghart v. Köckritz- Preis hat der Preisträger, der Hamburger Architekt Horst von Bassewitz, 2016 der Instandsetzung des Hufnerhauses gewidmet.

Weitere Partner und Förderer in Hamburg sind die Homann-Stiftung, die Heinrich-Tessenow-Stiftung, die Stiftung ‚Das Leben fördern', die Patriotische Gesellschaft mit der ‚Ilse-Lübbers-Stiftung', die Hermann Reemtsma Stiftung, die Witt-Stiftung und die Stiftung ‚Elementarteilchen'. Eine Förderung durch die Hubertus Wald Stiftung ist in Aussicht gestellt. Die BürgerStiftung Hamburg stellt ihre Räume für Arbeitssitzungen zur Verfügung, das Amt für Denkmalschutz begleitet das Projekt beratend und helfend. Das Amt wird die beantragte und zugesagte Förderung des Hufnerhauses aus dem Denkmalschutz-Sonderprogramm VI der Bundesregierung (2017) beratend mitgestalten. Das ehrenamtliche Ortskuratorium Hamburg der DSD unterstützt Veranstaltungen der gGmbH. Der private Denkmalverein, Verein Freunde der Denkmalpflege e.V., bietet Unterstützung an.

Stroh auf der Hütte

Dass eine Jugendbauhütte ihr eigenes Haus restauriert, es in Stand setzt und zum Sitz der Jugendbauhütte entwickelt, ist einzigartig. Auf der Lehrbaustelle, einem im Kern fast 500 Jahre alten Hufnerhaus in Hamburg-Allermöhe, wird deutlich, was engagierte junge Menschen unter fachlicher Anleitung leisten können. Die ersten fünf Teilnehmer konnten seit September 2016 im Rahmen des Freiwilligen Sozialen Jahres in der Denkmalpflege sowohl an verschiedene historische Bau- und Handwerkstechniken wie auch an Restaurierungsarbeiten herangeführt werden. Sie haben Sicherungsmaßnahmen durchgeführt, Fensterflügel saniert, Holzergänzungen an der Konstruktion perfekt eingepasst und dem Reetdachdecker über die Schulter geschaut. Im Alltäglichen bekommen die Freiwilligen auch mit, was es bedeutet, alle wissenschaftlichen Untersuchungen (Mörtel, Holz, Tapeten, Farben, Archäologie etc.) unter einen Hut zu bringen, alle Details zu dokumentieren und letztendlich zu einem Gesamtkonzept für die Restaurierung zu gelangen. Neben der täglichen Arbeit in der Einsatzstelle Hufnerhaus verbringen die aktuellen Teilnehmer auch viel gemeinsame Zeit in ihrer Wohngemeinschaft in der Hamburger Innenstadt. Selbst wenn der Kühlschrank nicht immer gefüllt ist, die Mülltonne zur Abfuhr vergessen wurde oder der Reinigungsdienst nicht „im Plan" ist, so wird hier doch Gemeinschaft gelebt und fürs Leben gelernt.

Perspektiven für alle

In Zeiten großer politischer Herausforderungen und schwacher Finanzerträge für Stiftungen könnte die Jugendbauhütte Hamburg ein Vorbild sein, wie in Zukunft weitere Jugendbauhütten entwickelt und gegründet werden können. Durch die Finanzierung in einem Verbund von Stiftungen, durch öffentliche und private Geldgeber, die Impulsgebung als Plattform über das FSJ hinaus, die Sicherung und neue Nutzung von Denkmälern sowie durch eine neue Sicht auf das „Bauen im Bestand" kann der Hamburger Weg modellbildend sein.

Ulrich Mumm
vom Initiativkreis der Jugendbauhütte Hamburg

Die Jugendbauhütte Hamburg wird pädagogisch durch die Leiterin der Jugendbauhütte im LK Stade begleitet.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Jugendbauhütte Hessen-Marburg

„Zusammen sind wir weniger allein!“

Das war das Motto einer Infoveranstaltung zum Tag des offenen Denkmals 2016 mit dem Thema „Gemeinsam Denkmale erhalten“ im Schloss Biebrich. Gastgeber war das Landesamt für Denkmalpflege in Hessen mit seinem Präsidenten Dr. Markus Harzenetter. Die Jugendbauhütte Hessen-Marburg gab Antworten auf die Frage, wie man Jugendliche für das historische Erbe begeistern kann. Die gesamte Veranstaltung lässt sich auf Youtube nachverfolgen. Hier der Link zu dem Vortrag über die Jugendbauhütte:

15 Jahre Jugendbauhütten Hessen-Marburg, NRW-Rheinland und Wismar

Gemeinsam feierten wir auch das 15-jährige Jubiläum der drei Jugendbauhütten. Das Seminargelände der Jugendbauhütte Hessen-Marburg bot dafür einen geeigneten Rahmen. Mit dem Seminarprojekt „Haus Frielendorf“ und dem weitläufigen Gelände, mit vielen Unterkünften in Häusern und Zelten, konnten trotz des schlechten Wetters fast 200 geladene Gäste das Wochenende gemeinsam verbringen. Aktive und ehemalige Freiwillige aus ganz Europa, Vertreter der Einsatzstellen und aus Politik und Denkmalpflege gaben Workshops auf höchstem Niveau, tauschten sich aus, arbeiteten und feierten gemeinsam.

Zum Jubiläumsjahr ist das Seminarprojekt „Haus Frielendorf“ fast fertig. Drei Jahrgänge haben das Haus zu „ihrem Projekt“ gemacht. Die große Identifikation mit dem Haus hat immer für einen starken Zusammenhalt in der Gruppe und für eine Verbundenheit mit der Jugendbauhütte gesorgt. Dass dieses Haus in nur 30 Seminartagen mit jeweils 22 ungelernten Freiwilligen so fachlich und ordentlich errichtet wurde, begeisterte das Fachpublikum zum Jubiläum.

Im Sommer 2013 übergab das Freilichtmuseum Hessenpark das Haus als erstes von 100 sogenannten schlafenden Häusern als Schenkung an die Jugendbauhütte und die Stadt Marburg. 2016 brachten die Freiwilligen die Leichtlehm-Innendämmung und den Unterputz auf. Es wurde der Schornstein aufgesetzt, die Decke mit Zellu-

Seminarprojekt „Haus Frielendorf“ eine Schenkung des Freilichtmuseums Hessenpark

Alle Fotos dieser Seite: Jan Bosch

Landeskonservatorin Rheinland Dr. Andrea Pufke, Silke Strauch, Dr. Wolfgang Illert, DSD

Daisy Yang aus Australien, in der Einsatzstelle „Schlösser und Gärten in Hessen“ in Vorbereitung auf ihr Restauratorenstudium

Fester Bestandteil der Seminararbeit: Schmiedeseminar in der Probstei Johannesberg

lose gedämmt, eine eingestemmte Treppe gebaut und der Dielen-Fußboden verlegt. Parallel zum „Haus Frielendorf“ bauten die Freiwilligen ein Backhaus, welches zur eigenen Versorgung auf den Seminaren gedacht ist. 2017 sollen die letzten Arbeiten am „Haus Frielendorf“ abgeschlossen werden. Ein Folgeprojekt mit der Stadt Marburg ist geplant.

Kooperationspartner der Jugendbauhütte Hessen-Marburg

In der Seminararbeit kooperiert die Jugendbauhütte Hessen-Marburg mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, und der Propstei Johannesberg in Fulda. Das Schmiedeseminar dort ist ein fester Bestandteil in jedem Zyklus.
Neu ist die Kooperation mit Prof. Dr. phil. Sebastian Strobl von der Fachhochschule Erfurt, der einen Vortrag über das Studium Konservierung/Restaurierung gehalten hat. Erfreulich ist, dass in Erfurt die Ableistung eines FSJ in der Jugendbauhütte als Vorpraktikum gilt. Das hängt sicher mit den guten Erfahrungen zusammen, die die Hochschule mit unseren ehemaligen Freiwilligen machen konnte.
Das ehrenamtliche Ortskuratorium der Deutschen Stiftung Denkmalschutz in Marburg hat sich neu aufgestellt, was zu einer sehr engen Zusammenarbeit mit der Jugendbauhütte geführt hat. So betreuten wir zum Tag des offenen Denkmals einen gemeinsamen Stand.
Das Ortskuratorium Wiesbaden hat uns vom 26.-28. Februar 2016, wie fast jedes Jahr, die Möglichkeit gegeben, uns an einem Stand auf der Messe „Art und Antik“ zu präsentieren. Das ist immer eine gute Gelegenheit, die Freiwilligen mit dem Ortskuratorium in Kontakt zu bringen.
Es gab ein Treffen mit der Abteilung Denkmalförderung der DSD, um an Förderprojekten der Stiftung mit den Freiwilligen tätig zu werden. Eine erste Möglichkeit bietet sich vermutlich 2018 mit dem Verein zur Förderung des Herrnhaag, einer Siedlung der Herrnhuter Brüdergemeinde. Außerdem stand das Förderprojekt „Wagonia“ in Künzel Loheland im Fokus, zumal es sich auch um eine Einsatzstelle der Jugendbauhütte handelt.

Die Freiwilligen

Mit voller Besetzung und ohne außerplanmäßige Abbrüche konnten die beiden Zyklen stabil durchgeführt werden. Teilnehmerinnen aus Thailand und Australien bereicherten die Gruppe. Um die Bewerberzahlen stabil zu halten, arbeiten wir weiter mit ehemaligen Teilnehmern als Botschaftern. Sie berichten an ihren ehemaligen Schulen, um dort für das Projekt Jugendbauhütte aktiv Werbung zu machen. Seit drei Jahren nimmt die Jugendbauhütte am Berufsinformationstag der Rotarier an der Martin Luther Schule in Marburg teil. Der Inner Wheel spendete der Jugendbauhütte pünktlich zum 15-jährigen Jubiläum einen größeren Betrag für die Seminararbeit.

Oliver Dahn
Leiter der Jugendbauhütte Hessen-Marburg

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:

HESSEN
Hessisches Ministerium für Soziales und Integration

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

MARBURG UNIVERSITÄTSSTADT

Jugendbauhütte Lübeck

Aktiv rund um die Hansestadt

Zwischen Lazarus und Lettner – Modernes Möbel für die Katharinenkirche

Die Aufgabe, ein Kassenhäuschen für die Lübecker Museumskirche St. Katharinen zu entwerfen, beschäftigte bereits interessierte Freiwillige des Jahrgangs 2014/15. Ihre Überlegungen und Vorschläge dienten als Vorbereitung und Grundlage für das Januar-Seminar des folgenden Jahrgangs. Die leitende Lübecker Denkmalpflegerin führte die Teilnehmer durch Lübecks einzige erhaltene Klosterkirche und erläuterte Baugeschichte und Sanierung. Das Gebäude musste nach langjähriger Restaurierung geschlossen bleiben, weil ein Kassenhäuschen und ein Aufenthaltsraum für die Aufsicht nicht vorhanden waren. Nach der Besichtigung nahmen sich die Freiwilligen ihres Seminarthemas „Zwischen Lazarus und Lettner - Modernes Möbel für die mittelalterliche Katharinenkirche“ an.
Eine genaue Betrachtung des Ortes und eine Einschätzung der Bedeutung dieser Maßnahme im historischen Kontext waren die Voraussetzung, um Meinungen austauschen und Gestaltungsvorschläge entwickeln zu können. Schon während der Begehung förderten die Gespräche eine intensive Auseinandersetzung mit dem Denkmal Katharinenkirche, ihrer historischen Bedeutung und ihrem Wert für die Gegenwart. So entwickelten die Jugendlichen ein Gespür für den respektvollen Umgang mit dem überlieferten Kulturgut.
Während des Seminars entstanden sechs recht unterschiedliche Entwürfe, die einer Jury aus Vertretern der Hansestadt Lübeck, der Lübecker Museen, der Denkmalpflege und den zukünftigen Nutzern mit Modellen und Zeichnungen präsentiert wurden. Der gewählte Entwurf konnte nach geringfügigen Änderungen von den Lübecker Freiwilligen umgesetzt werden. Anspruchsvoller in der Planung wurde die Holzständerkonstruktion dadurch, dass Elemente, Podeste und Stellwände der Ausstellung „Lübeck 1500“ aus dem St. Annen-Museum auf Anregung der Jugendbauhütte für das Kassenhäuschen wiederverwendet wurden. Mittels dieses „Kulturrecyclings“ wurde den Freiwilligen nicht nur ästhetisches, sondern auch nachhaltiges Gestalten im Umfeld eines Denkmals vermittelt. Innerhalb von vier Monaten realisierten die Lübecker Freiwilligen dieses sehr lehrreiche und sinnvolle Projekt von der Idee über die Planung bis zur konstruktiven Umsetzung.

Zwischen Lazarus und Lettner – das Kassenhäuschen für die Lübecker Katharinenkirche

Gartendenkmalpflege und Inventarisierung – vielseitige Seminararbeit

Dokumentation und Gartendenkmalpflege bildeten die Schwerpunkte zweier weiterer Seminare, die von Mitarbeitern des Landesamtes für Denkmalpflege begleitet wurden. Am Künstlerhaus Schmidt in Aventoft in Nordfriesland und im von Harry Maasz gestalteten Ehrenhain im Bad Schwartauer Riesebusch konnten die Freiwilligen Erfahrungen in der Erfassung, Pflege, Erhaltung und Dokumentation von hochbaulichen, beweglichen und lebendigen Denkmalen sammeln. Sie listeten den Bestand von Kunstwerken, Mobiliar und Dokumenten des Künstlerhauses in Aventoft mit Inventarisierungsverzeichnissen und Raumbüchern. Im Ehrenhain in Bad Schwartau wurden die Gedenksteine der Gefallenen des Ersten Weltkrieges fotografiert und im Bestandsplan verzeichnet.

Im Abschluss-Seminar des Jahrgangs 2015/2016 war „Lehmbau in seinen verschiedenen Anwendungen“ das Thema. Die Jugendlichen bauten u.a. einen Lehmofen für den Geschichtserlebnisraum Roter Hahn in Lübeck.
Am Tag des offenen Denkmals begann die Öffentlichkeitsarbeit für den sechsten Jahrgang der Lübecker Jugendbauhütte. Zur landesweiten Eröffnung in Kiel trugen Freiwillige das Brecht-Gedicht „Über die Bauart langdauernder Werke“ vor. Nachdem sie vorab Ausstellungswände für den Travemünder Strandbahnhof gezimmert hatten, zeigten die neuen Teilnehmer am 11. September die Pläne und Modelle des Kassenhäuschens in der

Fensterrestaurierung am Museum Behnhaus Drägerhaus in Lübeck,
Arbeiten am maritimen Denkmal „Kettenbagger Wels“ im Lübecker Museumshafen

Katharinenkirche und die überarbeitete Ausstellung „Das offene Fenster“ im Haus der Kulturen in Lübeck.
Das erste Seminar 2016/17 führte an die Kieler Förde. Auf Initiative des Kieler Stadtplanungsamtes sollte ein erster Schritt zur Sanierung der Friedrichsorter Festung, der einzigen deutschen Seefestung, gemacht werden. Während einer Führung über das Festungsgelände tauschten die Jugendlichen Ideen zur zukünftigen Nutzung aus und diskutierten über Erhaltungswert und Aufwand der zu schützenden Gebäude und Anlagen. In Kasematte 1 dokumentierten sie den Bestand mit Aufmaß und Schadenskartierung, nahmen eine Notsicherung eines Dachabschnittes vor und beräumten das 150 Meter lange Gebäude. In einem weiteren Seminar in 2017 werden sie restauratorische Maßnahmen am Mauerwerk und an den Fenstern durchführen.

Verständnis für die Bedeutung von Details in der Denkmalpflege entwickelten die Freiwilligen im November-Seminar im Museum Behnhaus-Drägerhaus in Lübeck beim Aufarbeiten historischer Fenster. Schleifen, Austausch gesprungener Glasscheiben, Einkitten sowie das Auftragen mehrerer Leinölanstriche nach historischem Befund förderten nicht nur planvolles und geduldiges Arbeiten, sondern auch handwerkliches Geschick. Das hauchdünne Glas, die in Handarbeit gefertigten Beschläge und Profile wurden bei der Restaurierung als kunsthandwerkliche Elemente wahrgenommen und wertgeschätzt.
Neben den Seminaren führte die Lübecker Jugendbauhütte mit ihren Mobilen Denkmalpflegern folgende Arbeiten aus:

- Abschnittsweise Freilegung der Fundamente an der St. Andreaskirche in Schlutup unter Begleitung der Lübecker Archäologie
- Entstaubung der Deckenbalken im Langhaus des Heiligen-Geist-Hospitals
- Sanierungsarbeiten an der „Lisa von Lübeck“, am Kettenbagger „Wels“ und am Rettungsboot der „Passat“
- Mitarbeit bei den Hanse-Kulturtagen am Beichthaus und bei der „Kinder-Hansestadt“ im Geschichtserlebnisraum Roter Hahn
- Lehmarbeiten (Lehmofen und Innendämmung) auf dem Ringstedtenhof
- Ellen, Kreisel und Tastkästen für die Museumspädagogik des Europäischen Hansemuseums

Unser herzlicher Dank gilt allen Förderern und Unterstützern der Lübecker Jugendbauhütte für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Dr. Ivalu Vesely
Leiterin der Jugendbauhütte Lübeck

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:

POSSEHL Stiftung

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Jugendbauhütte Mühlhausen

Die Faszination liegt in der Herausforderung

Ein neues Terrain kennenzulernen und mitzugestalten, das ist der Wunsch und Anspruch unserer Freiwilligen. Die Thüringer Jugendbauhütte besteht am Standort Mühlhausen mittlerweile seit 13 Jahren und begleitete in den Jahrgängen 2015/16 und 2016/17 jeweils 21 junge Menschen auf ihren Weg in eine berufliche Zukunft. Ein Lernort für mittlerweile über 300 „Denkmalbegeisterte".

Einsatzstellenvielfalt

Viele unserer Partner begleiten die Freiwilligen seit dem Gründungsjahr 2003 in Thüringen. Dies brachte im Verlauf der Jahre eine spürbare Stabilität und Kontinuität ins Projekt. Ebenso wichtig bei diesem Punkt ist es aber auch, immer wieder neues zu entdecken, weitere Kontakte zu knüpfen und unser vielfältiges Angebot auszubauen. So konnten wir in 2016 weitere Mitstreiter für unsere Freiwilligen gewinnen. Über den starken Partner Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten wurden mittlerweile in sieben Liegenschaften Freiwillige vermittelt. Durch die Angebotserweiterung mit den Objekten Schloss Sondershausen und den Dornburger Schlösser und Gärten sowie eine gute Bewerbervermittlung erhielten wir dort für beide Zyklen jeweils sechs besetzte Freiwilligendienstplätze. Unsere Freiwilligen unterstützten die Mitarbeiter vor Ort bei gärtnerischen Tätigkeiten, in der baulichen Objektpflege sowie bei Veranstaltungen und in der Öffentlichkeitsarbeit. Weiterhin konnten wir die Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora sowie die Werkstatt für Denkmalpflege in Silbitz für unseren Einsatzstellen-Pool gewinnen. Der Einsatz der Freiwilligen erfolgte dort in der Restaurierungswerkstatt der Gedenkstätte Buchenwald und bei der Aufbereitung historischer Baustoffe. Die Vielfalt der Möglichkeiten ergänzte sich mit diversen staatlichen und kirchlichen Landesämtern, der Mitarbeit bei Diplomrestauratoren und bundesweit operierenden Baufirmen in der Konservierung und Restaurierung mit denkmalpflegerischer Zielsetzung. Allein am Standort Mühlhausen konnte in fünf Institutionen vermittelt werden.

Backofenbauseminar in der Mühlhäuser Klingenmühle April 2016 – Lehmaufbereitung, Vorbereitung Schwellensanierung St. Andreas Hospital in Großengottern, Mai 2016 – Ausbau Fachwerkfüllung

Bildungsseminare & Kooperationen

Auch in diesem Jahr waren unsere Seminare vorrangig praktisch geprägt, womit wir wieder einmal bauliche Vorhaben in der regionalen „Denkmalpflegelandschaft“ unterstützten. Zwei Projekten galt hierbei unsere besondere Aufmerksamkeit:

Ein Backofen für die Mühlhäuser Klingenmühle

Dieses Projekt wurde gemeinsam mit dem MühlenHaus e.V. realisiert. Der Verein befasst sich intensiv mit der Geschichte der Mühlhäuser Mühlen, die einst der Stadt ihren Namen gaben, und macht am Standort der Klingenmühle das traditionelle Mühlenhandwerk wieder erlebbar. Für die zahlreichen Veranstaltungen vor Ort, mit Schulklassen oder bei Mühlentagen, wird in Zukunft unser Backofen für das kulinarische Rahmenprogramm dienen. Innerhalb eines Seminares wurde der mannshohe Lehmbackofen auf einem soliden Travertinsockel errichtet und mit einem Fachwerkpavillon, der als Wetterschutz und Unterstand fungiert, überbaut. Das Projekt bot eine Vielzahl an handwerklichen Tätigkeiten. Vom Sockel bis zur Dacheindeckung wurde vorrangig Altmaterial wiederverwendet. So konnten wir gleichzeitig das Thema Nachhaltigkeit im Umgang mit historischen Baustoffen vermitteln.

Viele Hände für das Spittel – St. Andreas Hospital in Großengottern

In diesem Seminar wurden wir mittlerweile zum dritten Mal seit 2015 für das Spittel, ein Förderprojekt der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, tätig. Gemeinsam mit einem Zimmermann der Firma Denkmalplan unterstützten wir die Vorbereitungen für die anstehende Schwellensanierung am Hospitalgebäude. Da die Arbeiten mit einer Fundament-/Sockelsanierung einhergingen, wurden diese durch die Freiwilligen im Innen- und Außenbereich mittels Handschachtung freigelegt. Parallel wurden die angrenzenden Gefache an den Außenwänden und den aussteifenden Innenwänden entfernt. Im Verlauf der Woche füllten viele Schubkarren die bereitgestellten Container mit Erde und Lehm. Im Vorfeld wurden alle Dielenfußböden aufgenommen und Wiederverwendbares eingelagert. Durch die fachlich sehr kompetente Anleitung des Zimmermanns konnten die Freiwilligen viel Neues über Fachwerkbau, Abbund/Abbundzeichen sowie statische Sicherung bei Sanierungsarbeiten erfahren.
Das Seminarprogramm für unsere Freiwilligen ergänzte sich in 2016 mit folgenden Themen: Kunsthandwerk – Keramik & historische Drucktechniken / Schmieden / Freihandzeichenkurs – Architektur & Landschaft und Exkursionen; wie etwa zu den Lehrwerkstätten für Konservierung und Restaurierung der Fachhochschule Erfurt.

Tag des offenen Denkmals & Monumente-Reisen

Gemeinsam mit aktuellen und ehemaligen Freiwilligen präsentierten wir uns beim Tag des offenen Denkmals am Projekt Lehmbackofen in der Mühlhäuser Klingenmühle. Vorrangig wurden Ergebnisse aus den Seminaren gezeigt. Praktisch wurde eine Freilegung einer figürlichen Malerei auf einer barocken Tür und die Erstellung eines Balusters aus Naturstein vorgeführt. Passend zum diesjährigen Motto „Gemeinsam Denkmale erhalten“ des Tags des offenen Denkmals präsentierten wir weiterhin Denkmalprojekte, an denen wir in den letzten Jahren mitgewirkt haben. Ganztägig konnten wir am Informationsstand wissbegierige Besucher begrüßen, interessante Gespräche führen und für das Freiwillige Soziale Jahr in der Denkmalpflege werben. Am Projekt Spittel übergaben wir symbolisch eines der 14 instandgesetzten Schiebefenster für das Hospitalgebäude.

Im Verlauf des Jahres konnten wir die Teilnehmer der MONUMENTE-Reisen über die Arbeit der Jugendbauhütte Mühlhausen informieren. Hierfür beteiligten wir uns mit dem Förderverein Spittel e.V. bei Vorstellungen am St. Andreas Hospital in Großengottern. Ein besonderer Dank gilt auch in diesem Jahr unseren Freiwilligen, die in den Einsatzstellen und den Seminarprojekten mit viel Fleiß agierten. Natürlich wollen wir auch die vielen „kleinen Helferlein“ nicht vergessen, welche uns unter anderem mit kostenloser Werkzeugbereitstellung, Transporten und fachlicher Anleitung bei unseren Projekten unterstützten. Danken wollen wir aber auch unseren Projektpartnern MühlenHaus e.V. und dem Förderverein Spittel e.V., mit denen wir eine perfekte Zusammenarbeit erleben durften sowie der Unteren Denkmalschutzbehörde des Unstrut-Hainich Kreises und der VG Weinbergen/Großengottern. Der Stadt Mühlhausen danken wir für ihre stete behördliche Unterstützung und der Bereitstellung unserer Büroräume.

Jens Hasert
Leiter der Jugendbauhütte Mühlhausen

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

THÜRINGEN JA!HR

ESF EUROPA FÜR THÜRINGEN EUROPÄISCHER SOZIALFONDS

MÜHLHAUSEN Mittelalterliche Reichsstadt

Alt und Jung gemeinsam im Einsatz für die Denkmalpflege – das Foto zeigt die Teilnehmer auf unserem Bauseminar in der Alten Dreherei in Mülheim an der Ruhr

Jugendbauhütte NRW-Rheinland

Industriedenkmale im Fokus

In diesem Jahr haben im Rheinland 24 Teilnehmer ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) bzw. einen Bundesfreiwilligendienst (BFD) in der Denkmalpflege begonnen. Die Gruppe setzt sich international mit jungen Menschen aus der Türkei, Polen, Weißrussland, den Niederlanden und aus Madagaskar zusammen, der überwiegende Teil der Gruppe kommt aber natürlich aus Nordrhein-Westfalen.Wir freuen uns auch sehr, dass die Anzahl an interessierten jungen Menschen wieder weiter nach oben gegangen ist. Waren es in 2015 noch 113 Bewerbungen die uns erreichten, so konnten wir diese Zahl in 2016 auf 138 steigern. Diese Steigerung erfreut uns umso mehr, da sie aufzeigt, dass unser Programm weiterhin für junge Menschen attraktiv ist.

Nach der Neuansiedlung unserer Jugendbauhütte in 2015 im Rheinland möchten wir alldenjenigen Danke sagen, die in 2016 mit dazu beigetragen haben, dass wir hier einen erfolgreichen Start haben konnten. In diesem Kontext möchten wir uns vor allem bei den ehrenamtlichen Ortskuratorien der Deutschen Stiftung Denkmalschutz in Bonn und Köln, dem LVR – Amt für Denkmalpflege im Rheinland, der Stadt Bonn und dem Heimat- und Geschichtsverein Beuel am Rhein e.V. bedanken, die uns bei dieser Aufgabe tatkräftig im Rahmen von gemeinsamen Aktionen unterstützt haben.

Unser gemeinsames Jubiläum

Zusammen mit den Jugendbauhütten Hessen-Marburg und Wismar feierten wir vom 10. bis zum 12. Juni unser 15-jähriges Jubiläum im Stadtwald in Marburg. Eingebettet in ein großes Ehemaligentreffen fand ein Festakt statt, der von Dr. Wolfgang Illert, Vorstand der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, eröffnet wurde. Im Anschluss lobten Marburgs Bürgermeister Dr. Franz Kahle und Dr. Petra Naumann vom Hessenpark die gute Zusammenarbeit mit der Stiftung und den ijgd. Petra Held, Landesgeschäftsführerin ijgd Mecklenburg-Vorpommern, betonte in ihrer Rede die positiven Effekte des Freiwilligendienstes in der Denkmalpflege für die Teilnehmenden.
Im Rahmen einer Podiumsdiskussion unter dem Motto „Junge Hände für alte Wände“ tauschten sich hier die Besucher mit Dr. Wolfgang Illert, Dr. Andrea Pufke, Landeskonservatorin Rheinland, Petra Held, Holger Lüders, Restaurator in unserer Einsatzstelle Museen Burg Altena und Johanna Michels, ehemalige Teilnehmerin unserer Jugendbauhütte, über die gesellschaftliche Relevanz des Programms aus.
Am Nachmittag konnten die Besucher an unterschiedlichen Aktionsständen Balken behauen, sich an Vergoldungen versuchen, erste Erfahrungen an der fußbetriebenen Wippdrechselbank sammeln und Stuck- und Schmiedearbeiten kennenlernen.

Foto: Jan Bosch

An der historischen Wippdrechselbank, Seminar in Essen – Kokerei Zollverein.

Lernfeld Seminare

Auch nach unserem Umzug von Duisburg ins Rheinland liegt der Schwerpunkt unserer Seminararbeit im Bereich der Industriekultur. Im Rahmen mehrerer Seminare lernten die Freiwilligen die Besonderheiten der Industriedenkmalpflege kennen und erkundeten bei Exkursionen die kulturelle Vielfalt, die Nordrhein-Westfalen in diesem Kontext zu bieten hat. Aber auch weniger erfreuliche Phänomene wie der Strukturwandel, der nach wie vor in vielen Städten und Regionen des Ruhrgebietes noch in vollem Gange ist, waren Gegenstand der Diskussionen. Neben den theoretischen Auseinandersetzungen mit dem Thema Denkmalschutz haben die Freiwilligen auch wieder an mehreren Objekten der Industriedenkmalpflege tatkräftig mit angepackt. Orte für die jeweiligen Seminare waren in diesem Jahr der Schacht III in Gelsenkirchen, die Stiftung Zollverein in Essen, die Kokerei Hansa in Dortmund und das Haus der Vereine – Alte Dreherei in Mülheim an der Ruhr.

Auf dem Einführungsseminar bildete die Exkursion in die Abtei Marienstatt den inhaltlichen Höhepunkt. Gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Fördervereins Friedrich Esser lernten die Freiwilligen die Abtei kennen und setzten sich mit den anstehenden Restaurierungsarbeiten im Treppenhaus des Hauptgebäudes auseinander.

Im Rahmen des Abschlussseminares werteten die Freiwilligen ihr Jahr gemeinsam aus und nahmen voneinander Abschied. Bei der Auswertung zeigte sich auch in diesem Jahr wieder, dass der überwiegende Teil der Freiwilligen beruflich im Bereich von Denkmalschutz und Denkmalpflege bleiben möchte. Einige haben eine handwerkliche Ausbildung zum Teil in ihrer ehemaligen Einsatzstelle begonnen, andere haben ein Studium der Restaurierung, Kunstgeschichte, Architektur, Archäologie oder Geschichte begonnen. Sehr gefreut hat uns, dass eine Freiwillige einen Ausbildungsplatz in der Dombauhütte zu Köln erhalten hat.

Tag des offenen Denkmals

Da der Tag des offenen Denkmals in Köln bereits am Samstag beginnt, ergab sich für uns die Möglichkeit, an diesem Tag den Infostand des Ortskuratoriums in der Romanischen Kirche Groß St. Martin zu unterstützen. Schwester Rebekka von der Monastischen Gemeinschaft von Jerusalem gab Führungen durch den Kirchenbau und Architekt Wilfried Euskirchen vom Kölner Ortskuratorium bot einen Rundgang durch das Quartier um Groß St. Martin an. Am nächsten Tag bot der Heimat- und Geschichtsverein Beuel am Rhein e.V. Führungen durch die Schlosskommende Ramersdorf an. Auch hier waren wir mit einem Infostand unserer Jugendbauhütte präsent. Am gleichen Tag waren wir auch im LVR - Amt für Denkmalpflege im Rheinland zusammen mit dem Rheinischen Verein mit einem Stuckstand aktiv vor Ort.

Arbeitseinsatz in der Beethovenhalle

In gemeinsamen Gesprächen mit der Abteilung Denkmalförderung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, dem Ortskuratorium in Bonn und mit Vertretern der Stadt Bonn erörterten wir mögliche Unterstützungen bei der denkmalgerechten Sanierung der Beethovenhalle in Bonn. Die erste gemeinsame Aktion fand am 05./06. November 2016 statt. In einem Wochenendeinsatz unterstützen sieben Freiwillige unserer Jugendbauhütte die Inventarisierungsarbeiten. Angeleitet von Constanze Falke (Urheberrechtsvertretung des Architekten und kunsthistorische Beratung) wurden an diesem Wochenende denkmalgeschützte Originalteile wie Türklinken und Lichtschalter dokumentiert, damit sie beim Rückbau der Halle gesichert werden konnten.

Uwe Steinberger
Leiter der Jugendbauhüttte NRW-Rheinland

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Erasmus+
DER PARITÄTISCHE NORDRHEIN-WESTFALEN
LVR Qualität für Menschen
Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

Die Freiwilligen der Jugendbauhütte NRW-Westfalen Jahrgang 2015/16 am Schloss Senden

Jugendbauhütte NRW-Westfalen

Ein Schloss wie im Märchen

Seit 2016 kooperiert die Jugendbauhütte NRW-Westfalen mit dem Förderverein Schloss Senden e.V. und hilft dabei, das Wasserschloss aus dem Dornröschenschlaf zu erwecken. Das im Münsterland gelegene Denkmal mit Teilen, die bereits im 15. Jahrhundert von der Familie Droste zu Senden errichtet wurden, birgt verschiedene Baustile in sich und ist umgeben von einer Gräfte, der westfälischen Variante eines Wassergrabens. Im Jahr 2015 übernahm der gemeinnützige Förderverein Schloss Senden e.V. unter dem Vorsitz von Dr. Franz Waldmann und der Geschäftsführung von Dr. Martina Fleßner die Aufgabe, das seit mehr als 15 Jahren verlassene, von Wind und Wetter gezeichnete und leider auch von Vandalismus zerstörte Schloss wieder zum Leben zu erwecken.

Im Frühjahr 2016 rückte die Jugendbauhütte NRW-Westfalen mit allen Freiwilligen des FSJ-Zyklus 2015/16 zum Einsatz am Schloss an. Da nicht alle gleichzeitig an einer Stelle arbeiten konnten, wurden Teams gebildet, die sich unterschiedlichen Aufgaben widmeten. So wurden in einem Gebäudeteil, der ehemals als Hotel diente, Wandverkleidungen, Isolierungen, Gipskartonplatten und Fußbodenbeläge entfernt und entsorgt. Zum Erstaunen und zur Freude aller kamen hierbei Jugendstilfliesen zum Vorschein sowie Schießscharten hinter den Gipswänden. Bei den Aufräumarbeiten im Garten konnte das Nepomuk-Denkmal freigelegt werden. Mit einem eigens zu diesem Zweck gebauten Floß paddelten die Jugendlichen über die Gräfte um das Schloss, um dort die Außenwände von Efeu und anderen Pflanzen zu befreien, die ihr Wurzelwerk tief in die Fugen des Mauerwerks geschlagen hatten. Unter Anleitung einer Architektin erstellten die Freiwilligen für einzelne Räume ein Aufmaß zur Bestandsaufnahme und -untersuchung.

Im September 2016 hat der erste Freiwillige seinen Dienst bei der neuen Einsatzstelle, dem Förderverein Schloss Senden e.V., begonnen. Seine Aufgaben sind so vielge-

staltig wie die Arbeiten am Schloss. So kennzeichnet er im Garten den Baumbestand, ist bei Planungsgesprächen mit dem Architekten und der zuständigen Denkmalbehörde dabei, hilft bei der Vorbereitung und Durchführung von Öffentlichkeitsarbeit, archiviert, räumt auf und hilft den Handwerkern bei den Sanierungsarbeiten.

„Junge Hände treffen auf alte Wände!"

Am 27. Oktober 2016 nahm die Jugendbauhütte NRW-Westfalen an der sechsten Westfälischen Kulturkonferenz des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) teil. Mit rund 350 Kulturschaffenden, Museen, Vereinen, sowie anderen Netzwerkern und Entscheidungsträgern diskutierten die Teilnehmenden im LWL-Industriemuseum TextilWerk Bocholt zum Thema „Kulturland Westfalen: Verantwortung für unser kulturelles Erbe übernehmen!". In einem eigenen Forum durfte die Jugendbauhütte NRW-Westfalen gemeinsam mit Freiwilligen, Fachanleitern aus Einsatzstellen, Verantwortlichen des Projekts Schloss Senden und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz ihre Arbeit unter dem Motto: „Junge Hände treffen auf alte Wände!" vorstellen. Die Freiwilligen präsentierten ihre gerade im Seminar entstanden Steinskulpturen. Die ehemalige Teilnehmerin Claudia Urban, die aktuell eine Lehre zur Steinbildhauerin macht, haute das LWL-Logo in Wesersandstein. Der Stein wurde zum Ende der Konferenz feierlich an die Kulturdezernentin Dr. Barbara Rüschoff-Thale übergeben.

Einsatzstellen: Die bunte Vielfalt

Der freiwillige Einsatz in der Jugendbauhütte Westfalen ist möglich

- in Architektur- und Planungsbüros und bei Denkmalbehörden
- in der Restaurierung in Werkstätten für Altbausanierung, Gemälde, Textil, Skulpturen, Möbel, Glasmalerei
- in Museen bei der Museumspädagogik, Öffentlichkeitsarbeit, Ausstellungsarbeit, Restaurierung von Exponaten und Hilfe bei Forschungsarbeiten
- in archäologischen Einrichtungen bei Ausgrabungen, Inventarisierungen, Restaurierungen und beim Zeichnen, Beschreiben und Datieren, der Grabungsauf- und -nachbereitung der Funde
- bei der Inventarisierung, Restaurierung und Bestandserhaltung in Archiven des Landes Nordrhein-Westfalen und kommunalen Archiven und wissenschaftlichen Bibliotheken

Als Einsatzstellen neu hinzugewonnen werden konnten:

- der Verein Schloss Senden e.V.
- das Museum Westfälische Salzwelten in Bad Sassendorf

Bernhard Anzalone
Leiter der Jugendbauhütte NRW-Westfalen

Das Floß zum Entfernen von Efeu und Wurzeln aus den Fugen des Mauerwerks am Schloss Senden wird zu Wasser gelassen, die ehemalige Freiwillige Claudia Urban haut auf der Kulturkonferenz das LWL-Logo in Wesersandstein, Levka Brummack bei einer Ausgrabung in Soest

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

Jugendbauhütte Quedlinburg

Kulturerbe in guten Händen

FSJ Kultur in der Denkmalpflege in Sachsen-Anhalt

Hier in Sachsen-Anhalt begann im Jahr 1999 die Erfolgsgeschichte der Jugendbauhütten der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Seither nahmen pro Jahrgang ca. 22-24 Freiwillige in Sachsen-Anhalt am Projekt teil. Die Jugendbauhütte Quedlinburg legt Wert auf eine internationale Besetzung der Gruppen. Junge Freiwillige kamen bisher aus Europa - Frankreich, Spanien, den Niederlanden, England und Italien. Jugendlichen aus allen Teilen der Welt steht das Projekt offen. So hatten wir schon Gäste aus Russland und Australien, Japan und Sambia. Im Zyklus 2015/2016 nahm eine junge Freiwillige aus Brasilien teil.
Über die Stadtgrenzen Quedlinburgs hinaus können junge Menschen den Umgang mit unserem kulturellen Erbe lernen, wobei das traditionelle Handwerk, die Archäologie sowie die Tätigkeiten in denkmalpflegeorientierten Vereinen und Museen den Einsatzschwerpunkt bilden.
Mit vielen Einsatzstellen arbeitet die Jugendbauhütte Quedlinburg seit dem Gründungsjahr erfolgreich zusammen. Wir sind jedoch stets auf der Suche nach neuen interessanten Einsatzmöglichkeiten und Projekten, um unseren Freiwilligen ein möglichst breites Betätigungsfeld in der Denkmalpflege anbieten zu können.

So konnten verschiedene neue Einsatzmöglichkeiten in Handwerksbetrieben und Vereinen gefunden werden. Unter andern die Tischlerei/Tischlereimuseum Rüdiger Timme – historische Werkstätten des Holzhandwerks. Die Einrichtung verfügt neben mehreren unterschiedlichen Tischlereien auch über eine Stellmacherei, Zimmerei, Drechslerei und Böttcherei. Ebenfalls neu dabei ist das ehemalige Kloster Hedersleben. 1253 als Zisterzienserinnenkloster gestiftet, befindet es sich am Zusammenfluss der Harzflüsse Bode und Selke in Hedersleben. Die Bestandsgebäude sind teils romanischen Ursprungs, jedoch größtenteils im Barock errichtet bzw. barock überformt. Das Kloster stellt ein in sich geschlossenes Areal mit Park, Streuobstwiese, Haupthaus und Wirtschaftshof dar. Es gilt, das Kloster für den Ort und auch Touristen wieder erlebbar zu machen. Im April 2016 gab es ein Treffen mit dem 2015 neu gewählten Oberbürgermeister der Stadt Quedlinburg, Frank Ruch. Nach 17 Jahren sind nun erstmalig zwei Freiwillige bei der Stadt Quedlinburg in den Bereichen Museen/Archiv und Welterbe eingesetzt.

Die Seminare (insgesamt 30 Bildungstage) zu Stil- und Materialkunde, Forschungs- und Arbeitsmethoden, Grundlagen der Denkmalpflege sowie zur Bedeutung des europäischen Kulturerbes ergänzen die praktische Arbeit am Denkmal. In diesem Jahr boten die Seminare zudem viel Freiraum für die Entfaltung der eigenen Kreativität ohne Zwänge und allzu große Vorgaben in den Workshops zum Buchbinden, Möbelbau- und Design und bei Goldschmiedearbeiten. Eine Erfahrung, die alle Freiwilligen als äußerst befreiend empfanden!

Junge Freiwillige im Dachstuhl des Buchardiklosters,
Stein auf Stein: Die Freiwillige Anna Magdalena Baecke an der Kirchenmauer in Vollenschier

Foto: AWZ HBS

Foto: Andrea Friedrich

Verfugungsarbeiten an der Kirchenmauer in Vollenschier

Vielfältige Seminararbeit: die Sanierung der Vollenschierer Kirchenmauer

Ein gutes Beispiel für eine gelungene Seminararbeit war im Jahr 2016 die Sanierung der Kirchenmauer in Vollenschier. Bei der Dorfkirche von Vollenschier, einem Ortsteil der Gemeinde Wittenmoor, handelt es sich um die ehemalige Gutskirche im Stil der Neugotik. Kirche und Friedhofsmauer entstanden 1875 bis 1878 auf Grundlage der Planungen von Conrad Wilhelm Hase.
Auf Anfrage und mit Unterstützung des Fördervereins Vollenschierer Kirche e.V. restaurierten die Freiwilligen die historische Backsteinmauer. Zunächst mussten der Bewuchs entfernt und die Mauer gesichert werden, bevor es an die Bergung und Aufarbeitung der Formsteine gehen konnte. Diese wurden zur Ergänzung des vorderen Mauerstücks im Eingangsbereich benötigt. Der hintere Mauerteil wurde mit neuen Steinen ergänzt und erhielt eine Abdeckung. Fachlich begleitet wurden die Arbeiten von dem Architekten Jan Bodenstein und dem Fachanleiter Jörg Finger. Unterkunft fanden die Freiwilligen in Zelten auf dem Grundstück der Familie von Engelbrechten. Die Familie stellte den ehemaligen Kälberstall für die Unterbringung bereit und sorgte für die sanitären Anlagen. Andere Vereinsmitglieder unterstützten die Selbstversorgung mit leckerem Kuchen, Eis, frischen Eiern und Rotwild für den Grill. Die insgesamt 200 Meter Friedhofsmauer konnten in nur zehn Tagen nicht vollständig saniert werden. Die Jugendbauhütte Quedlinburg wird daher in 2017 die Arbeiten fortsetzen.

Am Buchardikloster in Halberstadt unterstützten die Freiwilligen Arbeiten am Heinezimmer. Es wurde eine Zwischendecke aus Holz eingebaut. Diesen Workshop organisierte und finanzierte das AWZ - Aus- und Weiterbildungszentrum Halberstadt.

An dieser Stelle bedanken wir uns recht herzlich bei den Einsatzstellen für die gute Zusammenarbeit und bei allen Freiwilligen für ihr Engagement.
Die Jugendbauhütte Quedlinburg wird gefördert durch das Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt/ Europäischer Sozialfond sowie das Kinder- und Jugendplan - Programm „Freiwillige soziale Dienste“ der Bundesrepublik Deutschland.

Andrea Friedrich
Leiterin der Jugendbauhütte Quedlinburg

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

EUROPÄISCHE UNION
ESF
Europäischer Sozialfonds

SACHSEN-ANHALT

Jugendbauhütte Regensburg

Spannende Denkmalpflege

Für die 2009 gegründete Jugendbauhütte Regensburg ist ihr Standort im seit 2006 ernannten UNESCO-Weltkulturerbe, das zugleich Hauptstadt des Regierungsbezirks Oberpfalz ist, bestens geeignet, um ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Denkmalpflege anzubieten. Von hier aus betreut der neue Leiter der Jugendbauhütte Stefan Aichner zusammen mit der ebenfalls neuen Sachbearbeiterin Carola Hoppe die Freiwilligen und Einsatzstellen in Bayern. Im Zyklus 15/16 stellten 21 Freiwillige ihr Engagement in der Denkmalpflege unter Beweis. Wieder öffneten dazu die Einsatzstellen aus den verschiedensten Bereichen rund um Restaurierung und Denkmalpflege ihre Pforten, um die „neuen“ Freiwilligen in Empfang zu nehmen.

Der Regensburger Burgfrieden

Ein Teil der Seminararbeit wurde dem Regensburger Burgfrieden gewidmet. Dabei stand im Vordergrund, diese historische Grenze zwischen der freien Reichsstadt Regensburg und dem Freistaat Bayern, die nur noch in Teilen erhalten ist, den Bürgern der Stadt Regensburg wieder ins Gedächtnis zu rufen.
Um diese Grenze auch wirklich medienwirksam bekannt zu machen, wurde zusammen mit der Welterbekoordination und der Ostbayerischen Technischen Hochschule (OTH) eine Ausstellung geplant. Im Rahmen dieser Veranstaltung wollten wir von den noch bestehenden Säulen des Burgfriedens verformungsgerechte Handaufmaßskizzen, die im ersten Fachseminar unter Leitung von Studierenden des Masterstudiengangs Historische Bauforschung der OTH angefertigt wurden, präsentieren. Initiiert wurde diese Zusammenarbeit durch Prof. Dr. Peter Morsbach, der Honorarprofessor an der OTH ist. Zu den Skizzen wurden maßstabsgetreue verkleinerte Gipsstelen erarbeitet, die ebenfalls ausgestellt wurden. Die Ausstellung wurde im Welterbezentrum von Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer, den Burgfriedensforschern Manfred Jauck und Martin Kempter sowie als Vertreter der OTH und Denkmalpflege Prof. Morsbach für zahlreiche interessierte Besucher eröffnet.

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz lädt Regensburger Förderer ein

Das Thema Burgfrieden nutzte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz als Möglichkeit, Förderer, Stifter und Unterstützer in und um Regensburg zu einem gemeinsamen Treffen mit Dr. Wolfgang Illert, Vorstand der Stiftung, Dr. Ursula Schirmer, Leiterin der Bewusstseinsbildung, und Silke Strauch, Referatsleitung Jugendbauhütten, einzuladen. Dabei wurde die vielseitige Arbeit und die Projekte, die die Stiftung unterstützt, vorgestellt und noch einmal unterstrichen, wie wichtig die Unterstützung der Stiftung durch die Geladenen bei der aktiven Denkmalpflege ist.

Silke Strauch mit Freiwilligen bei der Veranstaltung der DSD im Runtingersaal in Regensburg

Kreativworkshop traditionelle Steinbearbeitung

Seminare im Zeichen des historischen Handwerks

Wie in den vergangenen Jahren so nahm auch dieses Jahr europäische Kunst- und Baustilkunde wieder einen Seminarteil ein. Dazu referierte Jan Ermel von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, gab uns tiefe Einblicke und stellte die Zusammenhänge der Epochen ansprechend vor. Ein Besuch im Bauarchiv des Landesamts für Denkmalpflege in Thierhaupten war ein weitere Höhepunkt. In der Außenstelle des Landesamts wurden sehr anschaulich die Arbeiten und Aufgaben im Bereich Bodendenkmalpflege, Bauforschung und Archivierung vorgestellt. Als kleiner praktischer Teil stand eine Bestandskartierung eines historischen Rundbogentors durch die Freiwilligen an. Stein- und Holzbildhauerei stellten den ersten richtigen handwerklichen Teil der Seminare dar. Dabei durften sich die Freiwilligen eigene Entwürfe ausdenken und umsetzen, was die Woche wie im Flug vorüberziehen ließ.

Als letzten Seminarblock zog es uns nach Görlitz, wo wir die Jugendbauhütte in Sachsen bei ihren Arbeiten auf dem Gelände rund um das Scharfrichterhaus unterstützten. Ziel war, dass wir ein von Hand geschmiedetes Zaunelement herstellen, montieren und verschiedene Lehmbauarbeiten mitausführen sollten. Hier wollten wir uns natürlich auch nicht die stolze Altstadt mit ihrer bewegten Geschichte entgehen lassen und erkundeten sie unter anderem im Rahmen von Führungen.

Das Jahr klingt aus

Die Planungen zum Abschlussseminar wurden von der Gruppe selbstständig durchgeführt und brachten uns nach Baden-Württemberg ins Nagoldtal in der Nähe von Altensteig. Führungen zur Geschichte Altensteigs standen dabei im Mittelpunkt. Dabei besuchten wir unter anderem das Altenschloss, tauchten in die Flößergeschichte der Region ein und erfuhren, wie damals Schwerspat unter Tage abgebaut wurde. Die Besonderheiten der regionalen Flora und Fauna erkundeten wir in einem Hochmoor, streiften über einen Barfußpfad und paddelten auf dem Neckar. Beim großen Abschied wurde von vielen betont, dass das Jahr einen sehr wichtigen Platz in ihrem persönlichen und beruflichen Lebensweg einnehmen wird.

Stefan Aichner
Leiter der Jugendbauhütte Regensburg

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:

Bezirk Oberpfalz

LANDKREIS REGENSBURG

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE

STADT REGENSBURG

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Bei der Flößerführung probieren die Freiwilligen alte Arbeitstechniken aus

Die Gruppe präsentiert die Ergebnisse aus dem Kreativworkshop Steinbearbeitung

Das Scharfrichterhaus in Görlitz

Jugendbauhütte Sachsen

Porta patet, cor magis.

Das Tor ist weit geöffnet, die Herzen noch mehr.

Junge Denkmalschützer sachsenweit

Die Jugendbauhütte Sachsen hat ihren Standort in Görlitz seit nunmehr fast 14 Jahren. Im Jahrgang 2015/2016 hatten wir 20 Freiwillige und im Jahrgang 2016/2017 sind es inzwischen 27 Freiwillige auf ihren Wegen durch die Denkmallandschaft Sachsens. Mittlerweile haben rund 250 Freunde der sächsischen Denkmale bei der Jugendbauhütte Sachsen ihre Orientierung und ihren Einstieg ins Berufsleben gefunden. Darauf sind wir stolz.

Wir sind ständig bemüht, die Einsatzstellenvielfalt für unsere Teilnehmer zu verbessern. Gleichzeitig liegt es uns am Herzen, preiswerte Wohnmöglichkeiten für die jungen Freiwilligen zu finden. Unsere Einsatzstellen sind vornehmlich im gemeinnützigen Sektor angesiedelt. Sie sind im gesamten Freistaat Sachsen verteilt, es zeichnet sich jedoch nach wie vor ein großes Interesse für die Ballungszentren Leipzig und vor allem Dresden ab. Neuerdings konnten wir in Chemnitz zwei neue Einsatzstellen besetzen.

Seminare

Unsere Seminare finden meistens in unserem Seminarzentrum „Scharfrichterhaus“ in Görlitz statt. Das Scharfrichterhaus war das Haus des Henkers und wurde 1377 erstmals erwähnt. Im Jahr 1810 wurde es erneuert, dabei wurde der untere Teil der Mauern aus Stein aufgemauert und darauf ein Lehmfachwerk errichtet. Im Scharfrichterhaus befinden sich heute das Büro der Jugendbauhütte sowie Werkstatt- und Aufenthaltsräume. Während der Seminare im Haus werden die Projekte Scharfrichterhaus, Alte Scheune (Bettenhaus), die angrenzende Stadtmauer, der Schmiedeschauer, der Lehmbauschauer, der Hochbeetegarten mit Küchenkräutern und das Gelände gepflegt, bearbeitet und weiter aufgebaut. Weiterhin gab es und gibt es im vierten Seminar die Bearbeitung von Projekten sachsenweit zur Verbesserung des Bekanntheitsgrades der Jugendbauhütte.
In Leipzig wird in einem Vorortausflugslokal aus der Zeit um 1900 die Stuckdecke im Saal restauriert. In Dresden arbeiten die Freiwilligen am Gartenpavillon

Mit Neugier und Elan wollen die Freiwilligen in den Jugendbauhütten sich und die Welt der Denkmale kennenlernen

einer Stadtvilla des ehemaligen Architekturbüros „Lossow und Kühne“. In Meißen wird das Künstleratelier Rudolf Kanka, ein Fachwerkraum, bearbeitet. In Klitten/Boxberg werden gusseiserne Epitaphien an der Kirchenfassade konserviert.

Während der Seminare erfolgen Weiterbildungen auf den Gebieten der Kunst- und Baugeschichte in Form von Vorträgen, Führungen und Referaten durch die Freiwilligen selbst. Gleichzeitig werden die Grundsätze der ijgd, unter anderem Selbstorganisation, Gleichstellung der Geschlechter, politische Bildung, ökologisches Denken und Handeln etc. näher gebracht.

Das fünfte Seminar ist mit dem 6. Juni, dem Tag der Jugendbauhütte Sachsen, verankert. Hier werden die Vertreter der Einsatzstellen, die ehrenamtlichen Ortskuratoren der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und andere, die uns auf unserem Weg durch die sächsische Denkmallandschaft begleiten, eingeladen. Dazu gibt es interessante Fachvorträge durch renommierte Wissenschaftler. Im letzten Jahr erläuterte uns Prof. Joachim Marzahn die Entwicklung der Schrift beginnend mit der Keilschrift.

Im sechsten Seminar erfolgte vom Standort Seminarzentrum Scharfrichterhaus eine Weiterbildung zu der umgebenden Landschaft und ihren denkmalpflegerischen Besonderheiten.

Ein traditioneller Termin ist auch der Montag nach dem dritten Advent. Hier findet jährlich eine Informationsrunde zu Möglichkeiten der späteren Berufswahl statt. Unser Ehemaligenverein „Wissensvermittlung in der Denkmalpflege“ stellte sich ebenfalls den neuen Freiwilligen vor.

Tag des offenen Denkmals

Am Sonnabend vor dem Tag des offenen Denkmals findet bei uns traditionell ein Tag des offenen Tores der Jugendbauhütte Sachsen statt. An diesem Tage werden ebenfalls traditionsgemäß interessante Vorträge von renommierten Wissenschaftlern gehalten. Es fand ein Vortrag der Diplomhistorikerin Martina Voigt von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften zum Forschungsstand über mittelalterliche Bleiverglasungen statt. Am Tag des offenen Denkmals führten ehemalige und aktuelle Teilnehmer interessierte Besucher durchgehend durch das Objekt Scharfrichterhaus und informierten über die Jugendbauhütte Sachsen.

Wolfgang Voigt
Leiter der Jugendbauhütte Sachsen

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

STAATSMINISTERIUM FÜR SOZIALES UND VERBRAUCHERSCHUTZ | Freistaat SACHSEN

Jugendbauhütte im Landkreis Stade

Mobiler Denkmalschutz im Norden

Die im Jahr 2009 gegründete Jugendbauhütte im Landkreis Stade legt ihren Fokus neben der Arbeit im Landkreis und dem sogenannten Elbe-Weser-Dreieck zusätzlich auf die gesamte südliche Metropolregion Hamburg.
Eine Besonderheit dieser Jugendbauhütte ist die Mobile Einsatztruppe (MOB). Sie besteht aus vier motivierten jungen Leuten und wurde ins Leben gerufen, um den Museumsverband im Landkreis Stade zu unterstützen. Im Rahmen ihres Freiwilligen Sozialen Jahres in der Denkmalpflege verrichten diese Freiwilligen unter fachkundiger Anleitung meist handwerkliche Arbeiten in den unterschiedlichsten Bereichen und Einsatzstellen.
Insgesamt bestand der siebte Jahrgang unserer Jugendbauhütte aus einer Gruppe von 22 Freiwilligen. Davon entschieden sich neun im Anschluss für Ausbildungsgänge und Studienplätze, die sich mit dem Thema Denkmalschutz befassen. Unser Ziel ist es, dass viele Jugendliche einen bleibenden Bezug zum Denkmalschutz gewinnen.
Fünfzehn unterschiedliche Einsatzstellen vermitteln den Arbeitsalltag und führen die Freiwilligen in die jeweilige Materie (Museumsarbeit, Bodendenkmalpflege, Archivarbeit, alte Handwerkskunst) ein. Die sechs einwöchigen Seminare runden das Bild ab und geben einen umfangreichen Einblick in die verschiedensten Aufgaben des Denkmalschutzes.

Bildungsseminare, die Spaß machen und den Blick für Denkmalschutz schärfen

In den ersten beiden von insgesamt sechs Seminaren pro Jahrgang nehmen erfahrene Referenten, meist Restauratoren im Handwerk, den Jugendlichen die Scheu sich auszuprobieren. In diesem Zyklus lernten die Freiwilligen zuerst die Stilepochen im Malereihandwerk kennen und stellten beim Grünholztischlern unter Einsatz der Wippdrechselbank aus frischem Holz Kleinmöbel her. Ebenso gab es die Möglichkeit, sich an Holzintarsien und Steinmetzarbeiten zu versuchen.
Im Februar fand unser Waldseminar statt. Nach traditioneller Art wurden Bäume von Hand gefällt und auf dem Behauplatz zu Balken verarbeitet. Hier lernten die Freiwilligen, woran man handbehauene Balken in einem historischen Gebäude erkennen kann.
In den letzten drei Seminaren arbeiten wir an verschiedenen Denkmalen. In diesem Jahr waren wir im vierten Seminar in Oldenburg im Schlossgarten. Dort restaurierten wir unter Anleitung zweier Fachkräfte der monumentendienste 30 Meter der Küchengartenmauer. In der fünften Seminarwoche ging es erneut nach Bösenburg. Auf dem Burgberg an der St. Michael-Kirche verfugten die Freiwilligen die Nordseite des Kirchturms auf einem zehn Meter hohen Gerüst und retteten auf dem Gottesacker einen historischen Grabstein und dessen Einfassung. Antje Theobald, Restauratorin im Steinmetzhandwerk, hielt einen Vortrag über die Geschichte der Kirche und erläuterte uns den Abbau des Bösenburger Sandsteins im 18. und 19. Jahrhundert. Die Dorfgemeinschaft sorgte für Unterkunft und Lebensmittel und feierte am Ende der Woche ein Sommerfest auf der Dorfwiese, wie in früheren Zeiten. Unser letztes Seminar fand wieder auf Schloss Mansfeld statt. Es wurde der Zugang zum

Gedenkstätte Lager Sandbostel: MOB-Einsatz Rückbau von Baracken, Löffelschnitzen beim Grünholztischlerkurs, Mauerrestaurierung am Burggraben auf Schloss Mansfeld

Verfugungsarbeiten am St. Michael Kirchturm in Bösenburg

Schloss über den ehemaligen Burggraben und einige Mauereinfassungen des Burggrabens gesichert und mit speziellem Mörtel verstrichen. Am Pavillonanbau, vorwiegend für Hochzeiten genutzt, wurde die Gewölbedecke von innen verputzt und Fensterbänke eingesetzt. In diesem Jahrgang haben die Freiwilligen einen hohen Einsatz am Erhalt von Mauerwerk geleistet. Diese Ausdauer verdient eine besondere Anerkennung.

Fürs Denkmal unterwegs

Auch die MOB bewies in diesem Jahr wieder viel Tatkraft und konnte an vielen verschiedenen Orten helfen. In der Wassermühle Karoxbostel wurde die ehemalige Bauernküche komplett saniert. Vom Rückbau des Ofens, der Verlegung der alten Fliesen bis zum Verputzen und Gestalten der Wände mit Kalkfarben haben die vier alles miterlebt. Im historischen Moorhof Augustendorf konnten unsere vier Freiwilligen von der Mobilen Einsatztruppe den Lehmboden einer Bauerndiele erneuern und im historischen Klinkerwerk Rusch Sturmschäden an den alten Transportschuppen ausbessern. Ein sehr wichtiger und umfangreicher Auftrag konnte an der Gedenkstätte Lager Sandbostel verrichtet werden. Es wurden ehemalige Unterkunftsbaracken rückgebaut. Das bedeutet alles, was in den vergangenen 70 Jahren dem Verfall ausgesetzt war, so herzurichten, dass Besucher sich die historischen Gebäude anschauen können. Hier haben die Freiwilligen viel Ausdauer und Kraft gezeigt und konnten nach einem Arbeitstag genau sehen was sie geschafft haben. Bei einem Einsatz im Küstenschifffahrtsmuseum in Wischhafen galt es, das Küstenmotorschiff „Iris-Jörck“ im Bugbereich von Rost zu befreien und neu zu streichen. Dieses schwimmende Denkmal braucht immer wieder die Unterstützung der Mobilen Einsatztruppe. Eine archäologische Ausgrabung der Kreisarchäologie Holzminden beschäftigt sich mit der Erforschung ehemaliger Glashütten. Entsprechende Ausgrabungen im Wald waren für die Vier eine willkommene Abwechslung. Zuletzt konnten sie mit der Sanierung der Außenmauer eines kleinen Parks (Anton-Becker-Park) in Oldenburg beginnen. Mit dem nächsten Jahrgang werden wir diese Arbeit vollenden. Besonders für die Umsetzung dieses Vorhabens eingesetzt haben sich Christian Helmich vom Unteren Denkmalschutzamt und Dörte Lossin als ehrenamtliche Ortskuratorin der DSD.

Öffentlichkeitsarbeit

Den Tag des offenen Denkmals verbrachten wir diesmal in der Wassermühle Karoxbostel. Wir zeigten mit der MOB das Wippdrechseln und Arbeiten an der Hobelbank. Der Tag war sehr gut besucht und vor allem die Kinder standen Schlange, um sich am Hobelpferd auszuprobieren. Im Oktober feierten wir am gleichen Ort die „Industrietage am Wasser“. Ein weiterer Öffentlichkeitstermin stand in Stade beim Tag der Archive des Niedersächsischen Landesarchivs an. Wir waren mit einem großen Infostand vertreten und konnten vielseitige Exponate (Bücher- und Werkzeugkisten, ein florales, handbehauenes Sandsteinmotiv aus vier Quadern, Intarsienarbeiten an Wanduhren) aus unseren Seminaren ausstellen.

Im Bachmann-Museum beim Kunsthandwerkermarkt wurden erneut Wippdrechseln und Arbeiten am Hobelpferd geboten. Bei unserem Seminar in Oldenburg, während dessen wir eine 30 Meter lange Küchengartenmauer restaurierten, bekamen wir Besuch von der Redaktion der MONUMENTE, dem Magazin der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Bettina Vaupel interviewte die Freiwilligen für einen Artikel über das Schaffen der Jugendbauhütten.

Über unsere letzten beiden Seminare in Bösenburg und Schloss Mansfeld berichtete die lokale Presse.

Eva Pfennig
Leiterin der Jugendbauhütte im Landkreis Stade

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

LANDKREIS STADE
Stärke · Vielfalt · Zukunft

Niedersachsen

Bildungsseminar in Stettin: Restaurierung von Holzfenstern an der ehem. Villa des Stadtkommandanten, Jahrgangsschwerpunkt 2016 in der Jugendbauhütte Stralsund/Szczecin: Holz als der Bau- und Werkstoff, Unter Anleitung eines erfahrenen Restaurators in den Deckengewölben von St. Marien in Stralsund

Jugendbauhütte Stralsund/Szczecin

Nachwuchs für den Denkmalschutz

24 Jugendliche haben im Laufe des Jahres 2016 ihren Freiwilligendienst bei der Jugendbauhütte Stralsund/Szczecin beendet. Sehr viele davon befinden sich nun in Ausbildungen oder Studiengängen in Handwerk und Restaurierung oder anderen denkmalrelevanten Fachrichtungen. Erneut wurden Jugendliche von ihren Einsatzstellen direkt in eine Ausbildung übernommen, wodurch ihr Freiwilligendienst unmittelbare und positive Auswirkungen auf ihre berufliche Fortentwicklung hatte. Einem Jugendlichen wurde sogar von seiner Einsatzstelle ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis angeboten, so dass hier nahtlos der Einstieg ins Berufsleben begann.

Der zum 01.09.2016 gestartete neue Jahrgang ist ebenfalls wieder voll besetzt. Hinsichtlich unserer von der Hansestadt Stralsund im Stralsunder Heilgeistkloster mietfrei zur Verfügung gestellten Wohnräume für die in Stralsund eingesetzten Jugendlichen stoßen wir gar bereits an unsere Kapazitätsgrenze. Der dort angegliederte Seminar- und Arbeitsbereich wird nach wie vor rege genutzt und dient der Jugendbauhütte als Dreh- und Angelpunkt für vielerlei Gruppenaktivitäten.

Einsatzstellen

In Zusammenarbeit mit unseren Einsatzstellen sind wir in der Lage, das gesamte Spektrum der Denkmalpflege abzubilden und jedem Bewerber das passende, die individuellen Interessen und beruflichen Perspektiven berücksichtigende Angebot zu unterbreiten. Neben unseren sehr erfahrenen Einsatzstellen, die für Kontinuität bei der Betreuung unserer jungen Freiwilligen stehen, kommen stetig neue Einsatzstellen hinzu, die das Portfolio ergänzen und neue Wirkungsbereiche erschließen. So bringt sich z.B. das in der Denkmalszene bestens vernetzte Kultur- und Initiativenhaus Greifswald nun als Einsatzstelle der Jugendbauhütte in das Projekt ein. Mit der Tischlerei Veit Hedel konnte nach Jahren der Abstinenz wieder eine Einsatzstelle auf der Insel Rügen mit einer jungen Freiwilligen besetzt werden.

Die Freiwilligen beim Einsatz am Tag des offenen Denkmals im September an der „Vogels Warte“ in Prerow

Bildungsseminare

Als Auftakt für die Seminare wurde im Januar 2016 die Hansestadt Rostock gewählt. Auf einer Denkmalbaustelle wurden Holzarbeiten an historischen Türen und Wandpaneelen ausgeführt. Bildungsschwerpunkte in Vorträgen und Stadtrundgängen waren die Spuren der hanseatischen Vergangenheit und Objekte der maritimen Denkmalpflege.
Im April reisten die Jugendlichen in unseren zweiten „Heimathafen“ nach Stettin. Erneut stand der Jahrgangsschwerpunkt „Holz als Bau- und Werkstoff“ im Mittelpunkt, diesmal in Form der Restaurierung der Holzfenster an der ehemaligen Villa des Stadtkommandanten. Über Stadtrundgänge und Führungen erschloss sich die wechselvolle Geschichte der Stadt. Weitere thematische Schwerpunkte waren die Vorstellung des Berufsfeldes „Denkmalpflege“ mit all ihren Facetten sowie das Wirken der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Denkmallandschaft.
Den Abschluss der Projektseminare bildete eine weitere Denkmalbaustelle, diesmal in Battinsthal unweit der Grenze zu Polen. Genau betrachtet handelt es sich hierbei eigentlich um zwei Baustellen, da sowohl am Herrenhaus als auch an der von einem Schinkel-Schüler gestalteten Grabkapelle durch die vielen hilfreichen Hände unserer Jugendlichen sehr viel Gutes bewirkt werden konnte. Einsatzstellenvorstellungen durch unsere jungen Freiwilligen rundeten das Programm in diesem Bildungsseminar ab.
Das Abschluss-Seminar des Jahrgangs 2015/16 führte uns im August auf den Spuren des deutschen Kulturerbes bis nach Thorn und Danzig, wo die stolze Hansevergangenheit einmal mehr zu erleben war. Tagesexkursionen ermöglichten es, eher weniger im Fokus des öffentlichen Interesses stehende Geschichtszeugnisse wie das Schloss des deutschen Ordens in Marienwerder und die historischen Speicher in Graudenz zu erkunden. Den krönenden Abschluss bildete ein Orgelkonzert im Dom von Oliwa.

Der neue Jahrgang startete mit einem Arbeitseinsatz anlässlich des Tags des offenen Denkmals an einer Fabrikantenvilla aus dem 19. Jahrhundert in Prerow. Daneben standen Programmpunkte, die dem sich Kennenlernen in der Gruppe dienten, wie eine Kanu-Tour auf dem Peene-Strom und eine Radtour durch den Darßer Wald.
Ende Oktober wurde auch diesem Jahrgang ermöglicht, in den historischen Werkstätten des Ukranenlandes in Torgelow in die Geschichte unserer Region einzutauchen und wertvolle Erfahrungen beim Erlernen mittelalterlicher Handwerkstechniken zu sammeln.

Öffentlichkeitsarbeit

2016 stand erneut im Fokus der Öffentlichkeitsarbeit. Während der Bildungsseminare entstanden wieder eine Vielzahl von Zeitungsartikeln, die unser Projekt und seine Förderer für die Öffentlichkeit erlebbar machen.
Veranstaltungen wie der Tag des offenen Denkmals bescherten der Jugendbauhütte Stralsund/Szczecin viel Aufmerksamkeit.
Erneut wurde in Kooperation mit dem ehrenamtlichen Ortskuratorium Stralsund der Deutschen Stiftung Denkmalschutz ein Ausstellungsprojekt in Stralsund realisiert – diesmal wurde die Ausstellung „Industriedenkmale“ gezeigt. Stelltafeln zu Einsatzorten der Jugendbauhütte trugen zum gelungenen Gesamteindruck der Ausstellung bei.

Hans-Christian Barth
Leiter der Jugendbauhütte Stralsund/Szczecin

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

EUROPEAN UNION

Hansestadt Stralsund

Freiwillige am Tag des offenen Denkmals im Ringlokschuppen Wismar, Holzbearbeitung im Freilichtmuseum Groß Raden

Jugendbauhütte Wismar

Vom Ringlokschuppen bis zum Freilichtmuseum

Im Jugendbauhüttenjahr 2016/2017 konnten wieder 22 motivierte junge Teilnehmer in der Jugendbauhütte Wismar ein Jahr lang tatkräftig in den verschiedensten Feldern der Denkmalpflege mithelfen. Von technischen Denkmalen über slawische Siedlungen bis hin zu maritimen Kulturgütern – die Freiwilligen der Jugendbauhütte Wismar waren in den Seminarwochen an den unterschiedlichsten Objekten beschäftigt und konnten viel dazulernen.

Altbewährtes trifft neue Herausforderungen

Das Winterseminar im Schullandheim Dreilützow ist inzwischen langjährige und gute Tradition geworden. Erneut wurde wieder ein Glasrestaurierungsworkshop durchgeführt. Zur Einführung lernen alle Teilnehmer die Herstellung eines klassischen Bleiglasfensters kennen, bevor jeder nach eigenen Entwürfen eine diffizilere Arbeit verrichten kann. Im Workshop „Farben und Malerei in der Restaurierung“ gestalteten die Teilnehmer einen Unterkunftsraum aus. Dabei verwendeten sie die historischen Vorlagen pompeijanischer Malerei aus dem gleichen Haus, bei deren Restaurierung frühere Jahrgänge der Jugendbauhütte Wismar geholfen hatten.

Im April fand ein Seminar in der Hansestadt Wismar statt. Eine Arbeitsgruppe führte unsere Arbeiten am technischen Denkmal Ringlokschuppen durch. Dabei

Die Teilnehmer erlernen das Wippdrechseln, die Jugendbauhütte Wimar präsentiert sich auf der Denkmalmesse in Leipzig

Lehmarbeiten an einem Fachwerkhaus im Volkskundemuseum Schöneberg, Führung durch das Volkskundemuseum Schöneberg/Mecklenburg

begannen sie Sanierungsarbeiten an der Südwand, die später im September mit dem nächsten Durchgang fortgeführt wurden. Eine weitere Gruppe engagierte sich bei der Aufarbeitung alter Schulmittel in der ehemaligen Großen Stadtschule Wismar. Die große Stadtschule, heute Geschwister-Scholl-Gymnasium, ist das traditionsreichste Gymnasium der Hansestadt und verfügt über einen einzigartigen Bestand an alten Schulmitteln, die wir über Jahre unter Anleitung des Museologen und Archäologen Klaus-Dieter Gralow archivieren und aufarbeiten.

Bei unserem Seminar im Freilichtmuseum Groß Raden drechselten wir unter Anleitung von Michail Schütte Schalen nach dem Vorbild archäologischer Funde aus der Slawenzeit. Vor dem Drechseln müssen die Rohlinge mit Spaltmesser und Beilen vorbereitet werden. Parallel zum Drechseln führten wir einen Schmiedekurs durch.
Am letzten Tag des Seminars erkundeten wir eiszeitliche Geschichte der Region, indem wir uns mit Paddelbooten in das Durchbruchstal der Warnow begaben.

Das Abschlussseminar führte uns in die Hansestadt Rostock. Unterkunft bezogen wir in einem Traditionsschiff. In Rostock besuchten wir verschiedene kulturhistorisch bedeutsame Stätten. Darunter waren die Geschichtswerkstatt Rostock, das Kulturhistorische Museum sowie das Heimatmuseum Warnemünde. Maritime Workshops und natürlich eine Fahrt auf der Warnow rundeten das Seminar ab.

Das Eröffnungsseminar 2016/17 führten wir in Wismar am Tag des offenen Denkmals durch. So war uns öffentliche Aufmerksamkeit sicher. Hauptaugenmerk richtete sich auf die Arbeiten im Lokschuppen. In dieser Woche wurden die Maurerarbeiten an der Südseite weitergeführt und ein Teilstück abgeschlossen. Außerdem wurden die Arbeiten im Archiv der Großen Stadtschule weiter geführt.

Im Oktober 2016 führten wir zum ersten Mal ein Seminar im Volkskundemuseum Schönberg in Mecklenburg-Vorpommern durch. Der Großteil der Seminargruppe beschäftigte sich mit der Lehmausfachung eines alten Fachwerkhauses. Es wurden auch Luken und Türen gebaut sowie Drechselarbeiten verrichtet. Eine Führung durch das Museum rundete das Seminar ab.

denkmal Leipzig – Erfolg auf der Messe

Im November 2016 betreute die Jugendbauhütte Wismar den Stand der Jugendbauhütten der Deutschen Stiftung Denkmalschutz auf der Denkmalmesse in Leipzig. Viele junge Menschen konnten zum Mitmachen an der Drechselbank oder auf dem Hobelpferd animiert werden. Besonders wohltuend waren die spontanen, ungeplanten Begegnungen mit unseren ehemaligen Teilnehmern und verschiedenen Einsatzstellen. Das ist ein erfreuliches Ergebnis der über 15-jährigen Geschichte (und Gegenwart) der Jugendbauhütten.
Auf zwei Symposien konnten wir über die Tätigkeit der Jugendbauhütten und ihr Auftreten beim Tag des offenen Denkmals informieren.

Martin Bettermann
Leiter der Jugendbauhütte Wismar

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

EUROPEAN UNION

Ehemalige berichten

Ein gutes Jahr, weil...

Weg von zu Hause, weit weg ans andere Ende der Republik zog es den jungen Badener Luis Naber.

... der richtige Weg gefunden werden muss

„Vor vier Jahren stand ich vor der Werkstatt der Lübecker Jugendbauhütte, um mich dort zu bewerben: handwerkliches Arbeiten nach zwölf kopflastigen Schuljahren. Die Tätigkeiten gefielen mir so gut, dass ich eine Lehre bei der Altstadtzimmerei in Lübeck anschloss. Anfang dieses Jahres wurde mir der Gesellenbrief als Zimmermann überreicht. Voraussichtlich kann ich im Sommer am Landeswettbewerb der Zimmerer die Bauinnung Lübeck vertreten. Auch zukünftig bleibe ich der Denkmalpflege treu - mit einem Studium der Architektur.“

Luis Naber

.... Lebenswege beeinflusst werden

Sommer 2004 - gerade das Abitur in der Tasche - und eines war klar: erstmal was ganz Praktisches machen. In einer Tischlerei arbeiten, um eventuell Möbelrestauratorin zu werden. Mittlerweile ist es 13 Jahre her, dass ich bei der Jugendbauhütte Brandenburg/Berlin ein Jahr als Freiwillige in der Tischlerei- und Restaurierungswerkstatt Kurt Spatzier im idyllischen Wiesenburg/Mark verbringen durfte. Restauratorin bin ich nicht geworden, stattdessen habe ich Museologie und Europäische Ethnologie studiert. Seit 2014 betreue ich nun selbst FSJler in der Denkmalpflege. Ich freue mich, das an junge Menschen weitergeben zu können, was ich selbst in meinem Jahr erfahren habe und damit ein Stück Begleitung sein zu dürfen.

Inga Müller

Inga Müller über den Dächern von Schwerin 2016

Markus Schmelzer „am Holz“

... Talente entdeckt werden

Als ich im Jahrgang 2007/08 als Freiwilliger in der Jugendbauhütte aktiv war, ahnte ich noch nicht, dass diese Zeit meinen Lebensweg dermaßen beeinflussen würde! Ich entdeckte durch den praktischen Einsatz an den Fachwerkhäusern in Nauen meine Vorliebe und mein Geschick „am Holz“. Inzwischen bin ich Zimmerermeister und kann als Seminaranleiter ein wenig von dem damals Erfahrenen zurückgeben.

Markus Schmelzer

Lisa Hallex, angehende Landschaftsarchitektin

Architekturführung durch den Altstadtkern Quedlinburgs im Rahmen einer Städtetour durchgeführt von der ehemaligen Jugendbauhütten-Teilnehmerin im November 2016

... eine Leidenschaft zum Beruf werden kann

Nach dem Abitur 2010 bildete sich bei mir zunehmend ein Berufswunsch heraus, der sowohl Naturwissenschaften als auch kreative Aspekte umfasste. Doch bevor es an die Uni ging, sollte ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Denkmalpflege Orientierung verschaffen und gleichzeitig als Vorpraktikum dienen. Letzlich fiel die Wahl auf die Landschaftsarchitektur. Aktuell studiere ich an der TU Dresden und vertiefe mich in die Sparte der „Gartendenkmalpflege". Warum es ausgerechnet so eine spezielle Nische wurde? Ganz einfach: Nach meinem Freiwilligendienst ließ mich die Thematik der Denkmalpflege nicht mehr los und zusammen mit jungen Engagierten, denen es genau so ging, gründeten wir den Verein „Wissensvermittlung in der Denkmalpflege e. V.". Seitdem organisiere und leite ich Seminare mit dem Schwerpunkt auf traditionellem Handwerk, führe Architekturreisen durch und vermittele Wissen z. B. bei Kräuter- und Parkführungen.

Lisa Hallex

... man seinen Platz finden muss

Vielen jungen Leuten geht es heutzutage so, dass sie nach der Schule nicht wirklich wissen, was sie beruflich machen sollen. Auch mir ging es so. Weil ich gute Noten hatte, meinte ich, andere würden von mir erwarten, dass ich studiere und nicht nur einen „einfachen" Handwerksberuf erlerne. Da ich mich schon immer für Bau und vor allem für Denkmalpflege interessiert hatte, entschied ich mich für ein Bauingenieursstudium in Regensburg. Erfolgreich schloss ich den Bachelor ab und begann gleich anschließend den Master. Doch bald stellte sich heraus, dass mein Kopf übervoll war. Meine inneren Zweifel über die Richtigkeit meiner Berufswahl wurden immer stärker und zwangen mich letztlich das Studium abzubrechen.

Nach längerer Ziellosigkeit bewarb ich mich bei der Jugendbauhütte Regensburg und konnte dort ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Denkmalpflege absolvieren. Die Freude an der Arbeit mit den Händen,

Fabian Köppel an der Kaskade vor Schloss Seehof bei Bamberg

die spannenden Aufträge in der Denkmalpflege, die freundlichen Arbeitskollegen und der Wunsch, das Handwerk noch mehr zu erlernen, bewegten mich dazu eine Ausbildung zum Steinmetz zu machen. Und so bin ich jetzt im dritten Lehrjahr, das ich im Sommer mit der Gesellenprüfung abschließe, habe schon die Aussicht übernommen zu werden und fühle mich an der richtigen Stelle.

Fabian Köppel

Adressen

Jugendbauhütte Berlin-Brandenburg

ijgd – Landesvereine Brandenburg/Berlin
Herr Bernd Henning
Wichgrafstr. 7-9
14482 Potsdam
Tel.: 0331 201532-10
Fax: 0331 201532-19
fsj.denkmal.bb@ijgd.de

Int. Jugendbauhütte Gartendenkmalpflege

ijgd – Landesverein Brandenburg
Frau Clarisse Mombet
Wichgrafstr. 7-9
14482 Potsdam
Tel: 0331 201532-13
Fax: 0331 201532-19
fsj.denkmal.garten@ijgd.de

Jugendbauhütte Hessen-Marburg

ijgd – Landesverein Hessen
Herr Oliver Dahn
Hannah-Arendt-Straße 3-7
35037 Marburg
Tel.: 06421 30968-66
Fax: 06421 30968-65
fsj.denkmal.he@ijgd.de

Jugendbauhütte Lübeck

ijgd – Landesverein Schleswig-Holstein
Frau Dr. Ivalu Vesely
Parade 2, 23552 Lübeck
Postfach 1854, 23506 Lübeck
Tel: 0451 209400-50
Fax: 0451 209400-54
fsj.denkmal.hl@ijgd.de

Jugendbauhütte Mühlhausen

ijgd – Landesverein Thüringen
Herr Jens Hasert
Ratsstraße 25
99974 Mühlhausen
Tel.: 03601 8891-23
Fax: 03601 8891-24
fsj.denkmal.th@ijgd.de

Jugendbauhütte NRW-Rheinland
ijgd – Landesverein Nordrhein-Westfalen
Herr Uwe Steinberger
Kasernenstraße 48
53111 Bonn
Tel.: 0228 22800-82
Fax: 0228 22800-79
fsj.denkmal.rheinland@ijgd.de

Jugendbauhütte NRW-Westfalen
ijgd – Landesverein NRW
Herr Bernhard Anzalone
Ulrichertor 4
59494 Soest
Tel.: 02921 98155-55
Fax: 02921 98155-54
fsj.denkmal.westfalen@ijgd.de

Jugendbauhütte Quedlinburg
ijgd – Landesverein Sachsen-Anhalt
Frau Andrea Friedrich
Westendorf 26
38820 Halberstadt
Tel.: 03941 5652-23
Fax: 03941 5652-52
fsj.denkmal.lsa@ijgd.de

Jugendbauhütte Regensburg
ijgd – Landesverein Bayern
Herr Stefan Aichner
Malergasse 7, Kassianspassage
93047 Regensburg
Tel.: 0941 59936009
Fax: 0941 63080978
fsj.denkmal.by@ijgd.de

Jugendbauhütte Sachsen
ijgd – Landesverein Sachsen
Herr Wolfgang Voigt
Finstertorstr. 8
02826 Görlitz
Tel.: 03581 7640-90
Fax: 03581 7640-91
fsj.denkmal.sn@ijgd.de

Jugendbauhütte im Landkreis Stade
Jugendbauhütte Hamburg
ijgd – Landesverein Niedersachsen
Frau Eva Pfennig
Schloss Agathenburg, Hauptstraße
21684 Agathenburg
Tel.: 04141 542230 • Fax: 04141 64861
fsj.denkmal.nds@ijgd.de

Jugendbauhütte Stralsund/Szczecin
ijgd – Landesverein Mecklenburg-Vorpommern
Herr Christian Barth
Heilgeistkloster 9
18439 Stralsund
Tel.: 03831 2802-06
Fax: 03831 2802-15
fsj.denkmal.hst@ijgd.de

Jugendbauhütte Wismar
ijgd – Landesverein Mecklenburg-Vorpommern
Herr Martin Bettermann
Hinter dem Chor 13
23966 Wismar
Tel.: 03841 2269-43
Fax: 03841 2269-41
fsj.denkmal.hwi@ijgd.de

Deutsche Stiftung Denkmalschutz
Referat Jugendbauhütten
Silke Strauch
Schlegelstr. 1
53113 Bonn
Tel.: 0228 9091-160
jugendbauhuetten@denkmalschutz.de
www.jugendbauhuetten.de
www.denkmalschutz.de

Internationale
Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd)
Bundesverein e.V.
Glogauer Str. 21
10999 Berlin
info.fsj.denkmal@ijgd.de
www.ijgd.de

DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

Wir bauen auf Kultur.

Impressum

Herausgeber:
Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Bonn (März 2017)
Redaktion: Laura Haverkamp, Silke Strauch
Gestaltung: Angelika Bartels und Ute Ickler, Frankfurt am Main
Fotos: aus den Jugendbauhütten

Titel: Jugendbauhütte Lübeck: Beim Aufmaß der Kasematte 1 auf der Festung Friedrichsort
Rückseite: Jugendbauhütte Quedlinburg: Restaurierungsmaßnahmen an der Kirchenmauer in Vollenschier

So können Sie helfen

Mit Spenden ...

... die zeitnah verwendet werden, unterstützen Sie die aktuelle Arbeit der Jugendbauhütten. Sie werden dort eingesetzt, wo sie am dringendsten gebraucht werden.

Spendenkonto Jugendbauhütten
IBAN: DE75 3804 0007 0305 5555 05
BIC: COBA DE FF XXX
Commerzbank AG

Mit einer Zustiftung ...

... zum Gemeinschaftsfonds Jugendbauhütten in der Deutschen Stiftung Denkmalschutz stocken Sie das unantastbare Stiftungskapital auf. Dadurch erhöhen sich dauerhaft die jährlich erwirtschafteten Erträge. Zustiftungen sichern langfristig und nachhaltig die Arbeit der Jugendbauhütten.

Konto Gemeinschaftsfonds Jugendbauhütten:
IBAN: DE74 3708 0040 0265 5007 10
BIC: DRES DE FF 370
Commerzbank, vorm. Dresdner Bank AG

Mehr Informationen:
www.jugendbauhuetten.de

Gerne beraten wir Sie:

Deutsche Stiftung Denkmalschutz
Spender- und Stifter-Service
Schlegelstr. 1
53113 Bonn
Tel. 0228 9091-250
foerderer@denkmalschutz.de

Madda aus Italien beim Bau des Pavillons für Haus Malz

Die Jugendbauhütten

- sind offen für junge Menschen zwischen 16 und 26 Jahren
- sind ein Jugendbildungsprojekt im Bereich Handwerk und Denkmalpflege
- gibt es deutschlandweit
- bieten den organisatorischen Rahmen für ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Denkmalpflege oder einen Einsatz im Rahmen des Bundesfreiwilligendiensts
- ermöglichen, am originalen Denkmal unter fachlicher und pädagogischer Anleitung die Berufsfelder der Denkmalpflege kennenzulernen, praktisch zu arbeiten und sich so für die Gesellschaft zu engagieren

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz

- hat die Jugendbauhütten initiiert und sichert die Finanzierung
- ist die größte private Stiftung für Denkmalschutz in Deutschland und hat das Vertrauen von über 200.000 Förderern
- konnte schon mehr als 520 Millionen Euro für ihre Arbeit einsetzen
- hat die denkmalgerechte Restaurierung von mehr als 5.000 Denkmalen gefördert
- ist durch über 500 Ehrenamtliche in rund 80 Ortskuratorien in ganz Deutschland vertreten
- koordiniert den Tag des offenen Denkmals
- wurde 1985 gegründet und steht unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten

Die Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd)

- sind Träger der Jugendbauhütten und anderer kurz- und langfristiger Freiwilligendienste
- sind ein 1949 gegründeter, gemeinnütziger Verein für internationale Jugendarbeit
- begleiten jährlich mehr als 5.000 Freiwillige in Deutschland und weltweit
- bieten Interessierten Einsatzmöglichkeiten im sozialen, ökologischen, politischen Bereich und in der Denkmalpflege
- ermuntern junge Menschen durch Freiwilligendienste zu selbstbestimmtem Handeln
- fördern einen bewussten und nachhaltigen Umgang mit Ressourcen
- sind weltoffen und sowohl partei- als auch konfessionsunabhängig

JugendBauhütten©

Freiwilliges Soziales Jahr in der Denkmalpflege

Wir bauen auf Kultur.

Herzlichen Dank an alle Spender und Stifter, Freunde und Partner der Jugendbauhütten, die uns auch im Jahr 2016 auf vielfältige Weise unterstützt haben.

Ein Projekt der

DEUTSCHE STIFTUNG DENKMALSCHUTZ

Spendenkonto Jugendbauhütten
IBAN: DE75 3804 0007 0305 5555 05
BIC: COBA DE FF XXX · Commerzbank AG

DZI Spenden-Siegel